

Kinder feiern

Cordula Pertler/Reinhold Pertler

Don Bosco



Birett

Fröhliche
Spatzen pfeifen

Spaghetti Napoli

süße Äpfel

Trauben aus
dem Piemont

der »Graue«
(Lieblingshund
von Don Bosco)

Don Bosco

Feste feiern mit Kindern

Wer Don Bosco (1815–1888) kennt, muss sich wundern, warum er nicht schon lange ebenso beliebt ist wie St. Martin und St. Nikolaus. Denn was ein Heiliger ist, können kleine und große Leute durch ihn und seinen unermüdlichen Einsatz für andere Menschen viel leichter verstehen: Sein Leben lang kümmernte er sich in seinem Heimatland Italien um Kinder und Jugendliche. Er gab ihnen ein Zuhause und sorgte für ihre Ausbildung. Und weil er wusste, dass zu einem richtigen Zuhause Herzlichkeit und Fröhlichkeit gehören, war er für Spiel, Spaß und Spannung jederzeit zu haben.

Grund genug, Don Bosco zu feiern und sich mit diesem ungewöhnlichen Heiligen, der auch Zauber­künstler, Hundeliebhaber und Seiltänzer war, zu beschäftigen: mit einem Giovanni-Giovanno-Zirkusfest, mit Zauber­kunst, Musik und Spielideen und mit Pizza und Pasta nach Mama Bosco.



Cordula Pertler, Erzieherin, Dozentin an der Fachakademie für Sozialpädagogik in München, Fort- und Weiterbildungen für Pädagogen.
Reinhold Pertler, Diplompsychologe und Psychotherapeut mit eigener Praxis in München.

ISBN 3-7698-1386-3



Cordula Pertler/Reinhold Pertler

Kinder feiern

Don Bosco



Don Bosco

Feste feiern mit Kindern

Weitere Themen aus der Reihe:

Erntedank

Halloween

St. Martin

Nikolaus

Advent/Weihnachten

Fasching, Fastnacht, Karneval

Ostern

Muttertag

Geburtstag

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Auflage 2003 / ISBN 3-7698-1386-3

© 2003 Don Bosco Verlag, München

Umschlag und Illustrationen: Margret Russer

Notensatz: Nikolaus Veese, Schallstadt

Satz: undercover, Augsburg

Produktion: Druckerei Bremberger, München

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier

Inhalt

Vorwort 6

Zur Handhabung 7



Wer war Don Bosco?

Geburt und Kindheit 8

Ausbildung und Jugendzeit 10

Aus Giovanni wird Don Bosco 11

Zeit der Widerstände und Anfeindungen 13

Gründung der Salesianer Don Boscos 14

Don Boscos Pädagogik 15

Kindern von Heiligen erzählen 16



Don-Bosco-Feier

Vorbereitung 21

Festideen für Groß und Klein 27



Bausteine für die praktische Arbeit

Legenden und Geschichten 37

Aktionen zum Don Bosco Tag 46

Die Zauberbühne 51

Zirkuswerkstatt 64

Don Boscos Spiel- und Kreativwerkstatt 67

Musik und Rhythmik 77

La cucina Don Bosco 83

Vorwort

Am 31. Januar feiert die katholische Kirche den Heiligen Giovanni Bosco. Man trifft sich, besonders in Don-Bosco-nahen Kreisen, um das Charisma dieses idealen Priesters und Pioniers der Missionsbewegung und seinen weltweit ausstrahlenden Einsatz für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu feiern. Und ganz im Sinne Don Boscos haben Freizeit, Spaß und Spiel dabei einen wichtigen Platz.

Leider ist dieses Fest nicht im Bewusstsein der breiteren Öffentlichkeit. In den Kindergärten stehen ganz selbstverständlich St. Martin und St. Nikolaus als Heiligenfeste im Vordergrund. Das mag sicher auch daran liegen, dass kleinere Kinder das Wirken Don Boscos nicht so einfach verstehen können wie die Wohltaten eines St. Nikolaus oder St. Martin. Doch gerade deshalb sollte man die Person Giovanni Bosco und viele leicht begreifbare Ereignisse seines Lebens auch kleinere Kinder im Rahmen eines Festes ganzheitlich, anschaulich und mit vielen lustigen und spielerischen Elementen erleben lassen. Denken Sie nur daran, wie schön und spannend es sein wird, wenn Zaubertricks und Zirkuskunststücke geprobt und Lieder eingeübt werden und die Kinder voller Vorfreude dem Fest entgegenblicken. Und wenn schließlich bei der Feier (fast) alles klappt und die Kinder etwas ganz Neues und das besondere Gemeinschaftsgefühl einer »Don Bosco Familie« erleben. Das macht nicht nur Freude für den Augenblick, sondern legt sicher auch einen Grundstein für das spätere, eigentliche und vielleicht auch lebenswichtige Verständnis dieses großen Heiligen und seines Lebenswerkes! Don Bosco war eine solch herausragende Persönlichkeit, dass sie es verdient, ins Bewusstsein vieler Kinder und Erwachsener gerückt zu werden.

Zur Handhabung

Wir wollen mit unserem Buch vor allem Erzieherinnen und Erzieher, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Gemeindefereferentinnen und -referenten, Lehrerinnen und Lehrer ansprechen, die mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter arbeiten. Neben Informationen über das Leben und Werk Don Giovanni Boscos und dessen Bedeutung für die Pädagogik heute, finden Sie Anregungen, wie Sie Kinder auf dieses Fest einstimmen können. Weiterhin geben wir Ihnen Tipps zur Planung und Gestaltung einer Feier zu Ehren Don Boscos in Ihrer Gruppe. Da wir unterschiedliche Modelle anbieten, die wiederum untereinander kombinierbar sind, wird jeder das Passende finden.

Die große Auswahl an Aktivitäten orientiert sich am ganzheitlichen Gestaltungsansatz. Alle Angebote können als einzelne Bausteine je nach Situation ausgewählt und in beliebiger Reihenfolge zusammengefügt werden. Damit wollen wir Ihnen liebe Leserinnen und Leser, die Handhabung erleichtern! Angebote, die mit einem Pfeil (→) gekennzeichnet sind, werden jeweils an einer anderen Stelle im Buch ausführlicher beschrieben.

Die von uns ausgewählten Liedtexte, Geschichten und Aktionen regen die Kinder dazu an, sich mit dem großen Heiligen auseinander zu setzen und die Erfahrungen zu intensivieren.

Wir wollen Ihnen nicht nur praktische Hilfen geben, sondern auch dazu motivieren, das Fest zu Ehren Don Boscos selbst kreativ zu gestalten und in einem fröhlichen Miteinander die Zeit zu genießen.

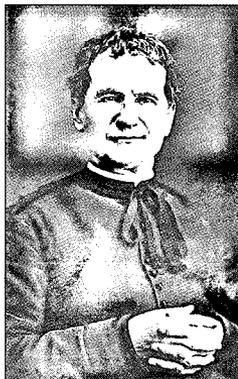
Folgende Themenkreise erwarten Sie:

-  Legenden und Geschichten
-  Aktionen
-  Zauberbühne
-  Zirkuswerkstatt
-  Spiel- und Kreativwerkstatt
-  Musik und Rhythmik
-  Italienische Küche – La cucina

Wer war Don Bosco?

Dieser biografische Überblick ist zur Information für die Erwachsenen gedacht. Nur mit einem gründlichen Wissen über Don Boscos Leben kann man an geeigneten Stellen im Gespräch mit den Kindern spontan Wissenswertes einstreuen und vermitteln.

Geburt und Kindheit



Der Heilige Giovanni Bosco, der heute überall als »Don Bosco« bekannt ist, wurde als Giovanni Melchior Bosco am 16. August 1815 gegen Abend in dem kleinen Dorf Becchi (heute Colle Don Bosco) in der Gemeinde Castelnuovo d' Asti geboren. Er war Sohn armer Kleinbauern und wuchs mit seinem zwei Jahre älteren Bruder Giuseppe und dem zwölf Jahre älteren Halbbruder Antonio auf.

Als Giovanni zwei Jahre alt war, starb sein Vater Francesco Bosco und seine Mutter Margherita war nun als 29jährige Witwe besonders auf die Mithilfe der drei Söhne angewiesen. So musste auch Giovanni von frühester Kindheit an in Haus und Hof mitarbeiten.

Der kleine Giovanni war ein aufgeweckter Junge mit außergewöhnlich gutem Gedächtnis, fröhlich, allseits beliebt und für alle Streiche aufgeschlossen.

Da es eine Schulpflicht damals nicht gab, bekam Giovanni den ersten Unterricht im Lesen und Schreiben erst mit neun Jahren von dem Priester Don Giuseppe Lacqua. Im selben Alter hatte er einen prophetischen Traum, der sein späteres Wirken als Priester und Apostel der Jugend symbolisch vorzeichnet: Giovanni findet sich inmitten fluchender und raufender Buben, die auch ihn schlagen und die er mit Fausthieben zur Ruhe bringen will. Da steht plötzlich eine große, weiß gekleidete leuchtende männliche Gestalt neben ihm und sagt: »Nicht mit Schlägen, sondern mit Güte und Liebe wirst du sie zu Freunden gewinnen.«

🎵 Giovanni war verwirrt und fragte, mit wem er es zu tun hat. Da verwies die leuchtende Gestalt auf eine Dame, die ein sanftes »Schau!« zu ihm sprach. Und Giovanni sah im Traum anstelle der Buben nun wilde Tiere, Hunde und Bären, die sich mit einem Mal in sanfte Lämmer verwandeln. Immer noch ratlos begann Giovanni zu schluchzen und fragte noch einmal, was das bedeuten soll. Und die Dame versprach ihm: »Zur rechten Zeit wirst du alles verstehen!«

🎵 Mit diesem Traum wurde Giovanni in der Familie nicht ernst genommen, nur seine Mutter, die immer schon das Außergewöhnliche an ihrem jüngsten Sohn gespürt hatte, sah darin eine Wegweisung.

🎵 Dieser Traum Giovanni sollte sich noch öfter in seinem Leben wiederholen, mit immer wieder neuen und bestätigenden Bildern.

🎵 Von Kindheit an fühlte sich Giovanni zur Artistik und zur Zauberkunst hingezogen. Er schaute den durchziehenden Gauklern Kunststücke und Zaubertricks ab und verdiente sich mit allerlei Arbeiten das nötige Geld für entsprechende eigene Requisiten. Ausdauernd übte er und konnte so mit zehn Jahren selbst Vorstellungen vor Publikum geben, in denen sich ein weiteres Element seiner zukünftigen Berufung zeigte: »Seiltänzer« Gottes zu sein, die Menschen mit außergewöhnlichen Methoden zu interessieren, zusammenzubringen in einer fröhlichen Gemeinschaft und sie darin für den Glauben, für den Himmel, zum ewigen Heil zu begeistern.

🎵 Niemand kann das besser beschreiben als Don Bosco selbst: »In der schönen Jahreszeit kamen an den Feiertagen meine Kameraden aus der Nachbarschaft und auch Kinder von weit entfernten Dörfern. Für sie stellte ich ein spannendes Programm zusammen mit Spielen und Kunststücken, die ich den Akrobaten und Zauberkünstlern auf den Märkten abgesehen habe. Ich beobachtete genau ihre Bewegungen und Tricks und übte zu Hause so lange, bis ich sie genau so fertig brachte. Es ging nicht ohne Stürze, Beulen und Prellungen. Aber stellt euch vor, mit elf Jahren ging, sprang und tanzte ich auf einem Seil wie ein Profi. In meinem Heimatdorf auf einer Wiese stand ein besonders schöner Birnbaum. Um diesen schlang ich ein Seil, spannte es zum Stamm eines anderen Baumes und verknotete es fest damit. Davor stellte ich einen Tisch mit einem



Doppelsack drauf. Am Boden breitete ich einen Teppich aus, auf dem ich den Salto und andere Sprünge machen konnte. Wenn alles vorbereitet war, und jeder gespannt auf die neue Nummer wartete, lud ich alle zum Gebet ein. Wir sangen ein religiöses Lied, und ich berichtete, was ich mir vom Evangelium und von der Predigt gemerkt habe. Nach meiner Predigt sprach man noch ein kurzes Gebet und dann ging es los mit der Vorstellung. Da hättet ihr sehen sollen, wie aus mir, dem Prediger, ein Akrobat und Zauberkünstler wurde.«

Aus Lothar Krauth: Don Bosco – Lausbub bis ans Lebensende, Don Bosco Verlag 1996

Ausbildung und Jugendzeit

🎵 Immer mehr meldete sich bei Giovanni der Wunsch, in die Schule zu gehen. So bekam er beim alten Pfarrer Don Calosso des Nachbarortes Murialdo von 1826 bis Januar 1828 Unterricht. Täglich bewältigte er neben der Haus- und Feldarbeit den Unterricht. Der älteste Bruder Antonio bekämpfte die Schulbesuche, weil ihm die Arbeitskraft des Bruders fehlte. So kam es immer wieder zum Streit, bis die Mutter notgedrungen Giovanni im Februar 1828 für fast zwei Jahre als Stallknecht zu den Bekannten Moglia gab. Dort war an eine Fortsetzung des Lernens natürlich nicht zu denken. Im Dezember

1829 konnte die Mutter Giovanni mit Hilfe eines Onkels endlich wieder heimholen und der Unterricht bei Don Calosso ging weiter. Doch diese Fortsetzung war bald zu Ende, als Don Calosso nach kurzer Zeit starb.

🎵 Ein geregelter Unterricht wurde für Giovanni Bosco erst mit 15 Jahren ab 1830 möglich. Mutter Margherita konnte ihrem Stiefsohn endlich den Erbanteil ausbezahlen, mit dem dieser für immer fortging.

🎵 Giovanni besuchte nun die Volksschule von Castelnovo in der Zeit von Weihnachten 1830 bis Sommer 1831, wo er als einfacher Junge vom Land zunächst zum

Gespött der Klasse wurde. Im Herbst 1831 durfte Giovanni endlich auf das Gymnasium. Er zog zu Bekannten in Chieri, einer kleinen Stadt nicht weit von Turin. Da Giovanni sich Geld für Wohnung und Lebensunterhalt selbst verdienen musste, lernte er



viele Tätigkeiten kennen, half in Geschäften und Werkstätten, lernte nach und nach zahlreiche Handwerksberufe wie Schmied, Schuhmacher, Bäcker, Schneider, Schreiner usw. kennen (insgesamt um die 30 Berufe!)

🎵 Im Gymnasium fiel er mit seinem phänomenalen bildhaften Gedächtnis und seiner überdurchschnittlichen Begabung auf. Er durfte Klassen überspringen und schaffte – immer als Klassenbester – den Abschluss in nur vier Jahren, wie die heute noch erhaltenen Zeugnisse belegen.

🎵 In dieser Zeit zeigte sich – noch deutlicher als bei den Zaubereien der Kindheit – die Führungspersönlichkeit von Giovanni. Er gründete mit Gleichgesinnten den »Club Frohsinn« mit der Zielsetzung: Überall fröhlich als Christ in Schule und Kirche stets die eigene Pflicht erfüllen.

🎵 Mit knapp 20 Jahren hatte Giovanni eine Zeitlang den Wunsch, bei den Franziskanern einzutreten, ein Klosterleben zu beginnen. Doch dann besann er sich anders: Ein entsprechender Traum, die Rücksprache mit einem priesterlichen Ratgeber und eine Aussprache mit seiner Mutter zeigten ihm, dass das nicht sein Weg war.

Aus Giovanni wird Don Bosco

🎵 So trat Giovanni Bosco im Oktober 1835 ins Priesterseminar in Chieri ein und empfing nach harten Studentenjahren (als Werkstudent) am 6. Juni 1841 die Priesterweihe. Er wurde von nun an Don Bosco gerufen. Don ist in Italien die Anrede für einen Priester.

🎵 Statt eine Pfarrstelle anzutreten, begann Don Bosco eine Priesterfortbildung und kam dadurch in Kontakt mit der Notsituation der Jugendlichen in der Industriestadt Turin. Sie waren auf der Suche nach einem besseren Leben und Verdienstmöglichkeiten in die Großstadt gekommen und dort auf die schiefe Bahn geraten. Viele bettelten, stahlen, raubten und waren so ins Gefängnis geraten; manche endeten sogar am Galgen. Don Bosco erkannte, dass das vor allem daran lag, dass diese Jugendlichen keinen Helfer hatten, der ihnen zeigte, wie man auf anständige Weise mit dem Leben klarkommen und Geld verdienen konnte.

Giovanni Bosco lernte über 30 Handwerksberufe kennen.



Don Bosco setzte sich mit Leib und Seele für Jugendliche ein.



🎵 Am 8. Dezember 1841 kam es zur denkwürdigen ersten Begegnung mit dem 16-jährigen Bartolomeo Galli in der Sakristei, in der sich Don Bosco gerade für die Messe vorbereitete. Der Mesner wollte den Jungen vertreiben, Don Bosco aber schloss Freundschaft mit ihm und so wurde der erste Grundstein gelegt für die Einrichtung des so genannten Oratoriums. Das war eine Art offenes Jugendzentrum, in dem neben all den Möglichkeiten für Ausbildung und Freizeit auch ein Zuhause erlebt und religiöses Leben eingeübt wurde.

🎵 So begann Don Bosco, diese Jugendlichen um sich zu sammeln, mit ihnen die Freizeit zu verbringen, bessere Ausbildungsmöglichkeiten für sie zu schaffen und ordentliche Lehrverträge zu vermitteln. Er beschloss, sein ganzes Leben in den Dienst dieser Benachteiligten und Ausgestoßenen zu stellen.

🎵 Liebe, Ausstrahlung und Tatkraft Don Boscos zogen immer mehr Jugendliche an, so dass das Oratorium binnen fünf Jahren 400 Mitglieder zählte. Das Oratorium war zunächst ein Zusammenschluss, eine Art Wandergemeinde ohne festen Ort. Es gab Religionsunterricht dort, Sport, Spiel, Theater, Musik. Don Bosco gab Unterricht, beschaffte Arbeitsplätze, gestaltete die Freizeit und wurde so zum Vater, Freund und Erzieher.

🎵 Immer öfter stieß er mit dieser Masse von Jugendlichen auf Kritik und Widerstand von Staat, Politik, Polizei und auch der Kirche. Von allen Plätzen, die er zunächst für seine Jungen fand, wurde Don Bosco immer wieder vertrieben und wegen seiner Kontakte mit dem »Räuber-gesinde« und seiner Zukunftspläne sogar für verrückt gehalten.

🎵 Doch 1844 gab es einen ersten festen Platz in einem Refugium, in zwei Räumen in der Sankt Franziskus Kapelle, das war der Beginn der Abendschule. Schließlich fand sich am Palmsonntag 1846 ein endgültiger Ort für das erste Oratorium im Stadtteil Valdocco in Turin: Don Bosco konnte einen alten Schuppen mit etwas Gelände dazu pachten. Es wird daraus die Pinardi-Kapelle, die Keimzelle für das spätere weltweite Wirken der Salesianer Don Boscos, ein Haus für bedürftige Jugendliche mit Schule, Kirche, Lehrwerkstätten und Spielplatz. Darin zeigten sich die Grundpfeiler seiner Pädagogik realisiert, die wichtigen »oratorianischen Prinzipien«: Freizeit, Kirche, Schule, Familie (das Zuhause).

🎵 Die Pinardi-Kapelle wurde nach sechs Jahren zu klein; deshalb wurde im Juni 1852 die Franz-von-Sales-Kirche eingeweiht, die 16 Jahre das Herz der Kongregation bildete (bis 1868).

🎵 Das Oratorium zählte nun schon 700 Mitglieder und nun zog Don Boscos Mutter Margherita, jetzt bekannt als »Mamma Margherita« nach Turin und stellte die letzten zehn Jahre ihres Lebens in den Dienst der Schützlinge Don Boscos. Sie gab ihre Heimat und allen Besitz auf und schenkte ihre ganze Liebe und Kraft den zahllosen hilfsbedürftigen Straßenkindern.

🎵 Der Abendunterricht für die Jungen wurde immer mehr ausgebaut, es wurden Schlafstellen geschaffen und eine Heimat entstand für etwa 1000 Jungen. Schließlich kam nun auch Zustimmung und Unterstützung von den Behörden. Seit 1853 gab es eigene Werkstätten bei Don Bosco für Schuhmacher und Schneider.

Zeit der Widerstände und Anfeindungen

🎵 1847 hatte Don Bosco den Rosentraum. In diesem Traum führte ihn die Gottesmutter Maria in einem wunderschönen Rosengarten in eine Laube, die ganz eingehüllt war von blühenden Rosen. Auch der Boden war mit Rosen übersät. Beim Weg Don Boscos durch die Rosen wurden seine Füße empfindlich durch die Dornen verletzt. Da sagte Maria zu ihm: »Der Weg über die Dornen, den du jetzt gegangen bist, bedeutet die Sorgen, die Hindernisse, die Leiden, die dir bei deiner Arbeit mit der Jugend begegnen werden. Aber verliere nicht den Mut. Mit Liebe und Güte wirst du alles Schwere überwinden und zu den Rosen ohne Dornen gelangen.«

🎵 Damit wurden Don Bosco die kommenden Zeiten stärkerer Anfeindungen in einem Europa voller Unruhen angedeutet. Die Widerstände bestimmter Gruppierungen und auch kirchlicher Kreise wurden stärker, man forderte Don Bosco auf, seine Arbeit einzustellen. Als das nicht half, gab es Anschläge auf sein Leben. Man lockte ihn in Hinterhalte, versuchte, ihn zu erschießen, zu vergiften, zu erstechen und zu erschlagen. Don Bosco überstand wie durch ein Wunder alle Anschläge auf sein Leben, die erst 1858 aufhörten. Eine besondere Rolle spielte dabei ein großer, wolfsartiger Hund, »der Graue« genannt, der in Augenblicken der Gefahr wie aus dem

Don Bosco musste um sein Leben fürchten, denn sein Erfolg weckte auch Neid.



Nichts erschien und gedungene Mörder und Attentäter in die Flucht jagte. Manchmal wurde der Graue nur von Don Bosco selbst wahrgenommen, wenn er sich ihm vor die Füße legte und ihn hinderte, bei drohender Gefahr aus dem Haus zu gehen.

Gründung der Salesianer Don Boscos

Immer mehr Leute ließen sich von der Idee Don Boscos begeistern und wollten ihr Leben auch in den Dienst der Jugendlichen stellen.



🎵 Unter den Zöglingen Don Boscos wollten ihm manche gleich werden, ihm nachfolgen. So kam es im Januar 1854 zu einem ersten Zusammenschluss der Gleichgesinnten, zum Beginn der »Salesianischen Kongregation«, benannt nach dem Schutzpatron Franz von Sales (Bischof in Genf, 1567 – 1622), den Don Bosco immer besonders verehrt hatte wegen seiner Liebenswürdigkeit, seiner Güte und besonders auch wegen des konkreten Lebensbezuges seiner religiösen Haltung.

🎵 Offizielle Gründung der Salesianer war im Dezember 1859 auf den Rat von Staatsminister Ratazzi, der die soziale Bedeutung der Don Bosco Bewegung erkannt hatte und deren Bestand sichern wollte.

🎵 In der Folge fand das Werk Don Boscos rasche Ausbreitung, immer mehr Menschen folgten seinem Beispiel. Im Juni 1860 wurde Michael Rua, sein späterer Nachfolger, als erster von seinen Schülern zum Priester geweiht. Bis zum Lebensende Don Boscos gingen etwa 3000 Priester aus der Bewegung hervor.

🎵 Salesianer Don Boscos gibt es heute auf allen Kontinenten der Erde.

🎵 Im Jahre 1877 fanden die Brüder und Priester Verstärkung in ihrem Wirken durch Don Bosco Schwestern. Dieser Orden der Don Bosco Schwestern sorgt sich um die Entwicklung und Bedürfnisse der weiblichen Jugend. Er ist entstanden aus den Aktivitäten einer kleinen Gruppe von Mädchen unter der Führung von Maria Mazzarello im Dorf Mornese.

🎵 Immer mehr Laien wollten das Werk der Salesianer und der Don Bosco Schwestern unterstützen. Schon von Anfang an gab es freiwillige Helfer für die Salesianer, später bildeten sich für alle Heime solche Gruppen. So rief Don Bosco 1869 die »Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter ins Leben«, die 1876 vom Papst bestätigt wur-

de. Der Papst ließ sich selbst als erster Mitarbeiter eintragen (Papst Pius IX. 1876).

🎵 Die Salesianischen Werke breiteten sich immer mehr in Europa und in Südamerika aus. Die Schulen begannen bei den Lernmöglichkeiten für Kinder und führten über den gesamten Bildungsweg auch zur Ausbildungsmöglichkeit für Priester, wenn jemand das wünschte. Es gab Abendschulen, Sonntagsschulen, Spätberufenen-Seminare, technische Schulen und Druckhäuser, die für die Verbreitung aufbauender Lektüre sorgten.

🎵 Bis ans Lebensende war Don Bosco trotz nachlassender Kräfte unermüdlich für sein Werk, seine Berufung, seine Idee tätig, getreu seinem Wahlspruch: »Ich habe Gott versprochen, bis zum letzten Atemzug für meine armen Jugendlichen dazu sein.«

🎵 Er hatte sich das ganze Leben über für seine Idee total verausgabte, schlief gewöhnlich nicht mehr als fünf Stunden, arbeitete eine Nacht in der Woche durch, zeichnete Baupläne, gab Unterricht, übernahm Aushilfen, schrieb dazu noch unter schwierigen Bedingungen 150 Werke. Und half ganz konkret, wenn es irgendwo Not tat, mit Waschen, Kochen, Putzen, Reparieren.

🎵 Ende 1887 war Giovanni Bosco so geschwächt, dass er das Bett nicht mehr verlassen konnte. Dennoch empfing er immer noch Besucher aus nah und fern. Am frühen Morgen des 31. Januar 1888 starb er, umgeben von den im Gebet stehenden engsten Freunden und vertrauten Mitarbeitern.

🎵 Bei seinem Begräbnis gaben über 100.000 Menschen in Turin Don Bosco die letzte Ehre.

Am 31. Januar 1888
starb Giovanni Bosco.



Don Boscós Pädagogik

🎵 Schon zu seinen Lebzeiten hatte sich Don Boscós Werk in vielen Ländern ausgebreitet, es gab bereits 250 Häuser mit etwa 130.000 Kindern in Europa und in Amerika. Heute sind in mehr als 100 Ländern der Erde fast 18.000 Salesianer Don Boscós in über 1700 Niederlassungen mit vielen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Helfern im Sinne Don Boscós tätig.



♪ Neben seiner enormen Vorbildwirkung ist die wichtigste Hinterlassenschaft Don Boscos seine Pädagogik. Ausgangspunkt war seine Überzeugung, dass auch im schlimmsten und heruntergekommensten Menschen ein Punkt zu finden ist, von dem aus man ihn zum Guten bewegen kann. So kam Don Bosco ohne Strafe aus, setzte auf präventive Pädagogik, die darin bestand, zunächst einmal alle Möglichkeiten für Ungehorsam durch eigene Präsenz auszuschalten, dabei aber die Liebe regieren zu lassen. Diejenige Liebe, die das Glück des anderen will, und das war für Don Bosco das ewige Heil. »Ich will, dass wir zusammen in den Himmel kommen«, sagte er.

♪ Die enge Bindung zu den Jugendlichen als Vater, Lehrer, Freund war ein wichtiges Element seiner Pädagogik, hinzu kam die ständige Verstärkung auch kleiner guter Ansätze und Regungen. Sanftheit und gute Überredung alleine aber waren ihm stets zu wenig, so waren Spiel und Freizeit, bei denen er selbst so begeistert und begeisternd mitmachte, eine seiner ersten pädagogischen

Empfehlungen. Eine wichtige Rolle hatte für ihn auch die Musik, deren kraftvollen und erhebenden Einfluss auf die menschliche Seele er sehr schätzte. Niemals sollte die Ausbildung auf Lehren und Unterrichten alleine gestellt sein. Am wichtigsten von allem aber war ihm immer das ewige Heil seiner Anvertrauten, die aktive Ausübung des Glaubens in Messfeier, Gebet, Beichte und Kommunionempfang.

♪ Am Ostersonntag 1934 wurde Giovanni Bosco vom Papst Pius XI. heilig gesprochen.

Kindern von Heiligen erzählen

♪ In einem elementaren Sinn dürfen sich alle Christen als »heilig« begreifen, weil sie durch und in Christus mit Gott verbunden und so geheiligt sind. Und das nicht erst nach dem Tode, sondern schon jetzt, mitten im Leben. So wird es immer wieder in den Paulusbriefen zum Ausdruck gebracht (etwa Kolosser 1,2).

♪ Wie kommt es nun, dass trotzdem seit Beginn des Christentums immer wieder Menschen als besonders heilig gelten, erst im Rahmen der Gemeinden besonders verehrt, seit dem 10. Jahrhundert vom Papst »heiligesprochen« werden? Weil sie diese Tatsache des »Heiligseins«, die wesentlich für alle gilt, über die Maßen klar und deutlich durch ihre Persönlichkeit und durch ihr Leben zum Ausdruck brachten.

♪ In ihrer Persönlichkeit spiegelte sich Gott besonders klar und deutlich wider. Gottes Kraft und sein Heiliger Geist konnten sie voll durchdringen, erfassen und in ihnen und durch sie wirken. Wunderbar anschaulich wird dies in einer kleinen Geschichte ausgedrückt, die auch für Kinder erzählbar ist:

♪ Der kleine Günter kommt beim Einkaufen mit seiner Mutter an einer großen Kirche vorbei. Er schaut nach oben und sagt: »Mutti, schau mal, die großen Fenster sind aber ganz schön schmutzig, die sehen gar nicht schön aus!« Mit den Worten »Komm, ich zeig dir was!«, nimmt die Mutter nun ihren Jungen bei der Hand und geht mit ihm in die Kirche hinein. Hier leuchten die Fenster, die von außen so grau und schmutzig waren, in hellen Farben, strahlend bunt. Günter ist nun ganz erstaunt und sieht ein besonders schönes Fenster vorne über dem Altar, mit vielen Heiligenfiguren. Und gerade hier strahlt die Sonne hindurch. Günter fragt: »Mama, was ist das?« – »Das sind Heilige« sagt die Mutter, und Günter merkt sich das gut. Ein paar Tage später fragt der Lehrer im Religionsunterricht: »Wer von euch weiß, was ein Heiliger ist?«. Die ganze Klasse schweigt – einzig Günter meldet sich und sagt: »Ich weiß es, ein Heiliger, das ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.« (nach W. Hoffsummer, *Kurzgeschichten, Bd.2, 222 Kurzgeschichten für Gottesdienst, Schule und Gruppe*)

Ein Heiliger, das ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.



♪ Heilige sind durch und durch auf Gott ausgerichtet und doch und gerade deshalb zutiefst menschlich. Das gilt besonders auch für den Humor, denn: »Ein Heiliger, der traurig ist, ist ein trauriger Heiliger«, also gar kein Heiliger, eher die Karikatur davon. Wer in diesem Grade wie ein Heiliger in Gott lebt, erfährt ein tiefes Freisein auch inmitten aller irdischen Zwänge, das die wahre Basis ist für wirklichen Humor und Fröhlichkeit jenseits oberflächlichen »Lustigseins«. So wie es in

»Ein Heiliger, der
traurig ist, ist ein
trauriger Heiliger.«



dem bekanntesten Don Bosco zugeschriebenen Satz, der ursprünglich aber wohl aus Dantes Göttlicher Komödie stammt, steht: »Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen«. »Lasst die Heiligkeit in der Fröhlichkeit bestehen«, sagte Don Bosco einmal zu seinem Schüler Dominikus Savio.

🎵 Fröhlich sein können Gläubige in der Gewissheit, dass sie schon gerettet sind und daraus kommt das Mehr an Kraft, Gutes zu tun und »die Spatzen pfeifen zu lassen«. Das heißt nicht nur, sich um Gegner und Widerstände nicht allzu sehr zu kümmern, sondern auch einer verborgenen göttlichen Ordnung zu vertrauen: Gottes Kraft und Wirken im Leben sorgt schon dafür, dass schließlich alles – auch gegen widrigen Anschein – seinen letztlich guten Gang geht.

🎵 Viele Heilige waren von Gott so erfasst, dass auch übernatürliches Wirken von ihnen ausging und diese Wunder ihre Heiligkeit wesentlich mitbegründeten. In den ersten christlichen Jahrhunderten wurden allerdings besonders Märtyrer, also diejenigen Christen, die ihr Leben für Christus gelassen hatten, als besonders verehrungswürdig angesehen. Der erste Heilige, der kein Märtyrer war, war St. Martin von Tours, gestorben 397.

🎵 Im Laufe der Kirchengeschichte sind viele Christen heilig gesprochen worden. Die Kirche feiert an jedem der 365 Tage des Jahres einen oder mehrere Heilige. Am Festtag Allerheiligen werden darüber hinaus noch alle weiteren Heiligen gefeiert, bekannte und unbekannte und noch mehr als die Kirche heilig gesprochen hat.

🎵 Auch Don Bosco schien mehr als gewöhnliche Menschen in ganz tiefer Verbindung mit Gott. Dafür sprechen schon einmal das geringe Schlafbedürfnis und die überaus große Arbeitskraft, die er in ungewöhnlicher Vielseitigkeit zur Verfügung hatte. Don Bosco erlebte nicht nur viele wundersame Hilfen und Fügungen, sondern wurde auch von zahlreichen Eingebungen und prophetischen Visionen auf seinem Lebensweg begleitet.

Darüber hinaus war er außergewöhnlich intuitiv und konnte in den Herzen der ihm Anvertrauten lesen und so vieles in der Entwicklung zum Guten wenden.

♪ Wunderbare Heilungen werden durch seine Vermittlung berichtet. So wurde zum Beispiel ein blinder Junge bei der Begegnung mit Don Bosco in Paris geheilt, auf dessen Worte hin: »Vertraue auf Gott und Maria!« Im Todesaugenblick Don Boscos wurde eine Klosterfrau, der Don Bosco im Traum erschien, geheilt.

♪ Über den besonderen Schutz Gottes für Don Bosco in Form des aus dem Nichts kommenden »Grauen« wird weiter unten berichtet.

♪ Don Bosco selbst vermied jedes Aufsehen bei diesen Wundern, er hat sie aber gelegentlich bestätigt und dabei bekräftigt, man solle nicht so sehr auf das Wunder schauen, sondern vielmehr Gott die Ehre geben. Auch von seinen Jungen wurde er nicht wegen dieser Dinge, sondern wegen seines unermüdlichen Einsatzes für sie verehrt.

♪ Was ein Heiliger in diesem ausführlich beschriebenen Sinne ist, kann man wohl nur Erwachsenen vermitteln. Kleineren Kindern wird man nicht viel mehr sagen können, als dass ein Heiliger Gutes tut, im Himmel lebt, helfen kann, wenn man ihn um Hilfe und Fürsprache bittet.

♪ Man kann fragen, welche Heiligen die Kinder sonst noch kennen und so über »Wiedererkennen« und Differenzierung einen Bezug schaffen.

♪ St. Nikolaus und St. Martin sind den Kindern ja bestens bekannt. Fragt man, was Kinder von diesen Heiligen wissen, wird man zur Antwort bekommen: Gutes getan, Mantel geteilt, Geschenke gemacht, auf dem Pferd geritten, Nüsse gebracht etc.

♪ Hat man ein ausführliches Wissen über Don Bosco, wie es oben vermittelt wurde, kann man versuchen, je nach Alter und kindlicher Auffassungsgabe noch Folgendes mit möglichst einfachen Worten von Don Boscos Persönlichkeit und Werk zu vermitteln:

♪ Don Bosco hat für seine Jungen nicht nur Dinge gegeben wie Essen, Nahrung, Kleidung, Geschenke so wie St. Nikolaus und St. Martin, sondern noch viel mehr, so dass das ganze Leben gelingen konnte. Er besorgte ihnen ein Zuhause unter Freunden, wo sie schlafen und essen konnten, so hatten auch Waisenkinder ein »Daheim«.

Von den Jugendlichen wurde Don Bosco vor allem wegen seines Einsatzes für sie verehrt.



🎵 Er spielte und lachte mit ihnen, er erzählte Geschichten in der Freizeit. Er konnte alle begeistern mit seiner Akrobatik, seinem Seiltanzen, seinen Zauberkunststücken.

🎵 Er verschaffte ihnen Arbeit und betete und feierte den Gottesdienst mit ihnen. Er zeigte ihnen durch all das, wie Gott sie den ganzen Tag und alle Tage des Jahres liebt und für sie Gutes will. Durch Don Bosco und seine vielen Mitarbeiter konnten und können das ganz viele Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt erleben.

Eine Übung zum Thema »Heiligsein«

In einem Text von Bernd Terwitte (*Buch: Beten durch die Schallmauer. KJG Verlagsgesellschaft*) heißt es:

»Vor mir auf dem Boden liegt ein Spiegel. Vor mir an der Wand hängen Bilder: Giovanni XXIII., Mutter Teresa, Don Bosco, Franziskus, das Kreuz. Werde ich den Spiegel jemals an die Wand hängen können?« Was macht diese Situation, dieses Bild mit mir? Und was ist, wenn ich den Spiegel einfach hinhänge an die Wand, ein paar Schritte zurücktrete und auf die ganze Wand mit allen Bildern schaue, mein Gesicht im Spiegel. Und das nun, ohne einen Gedanken, nur schauend, vielleicht noch den Atem angehalten, dann mit fragendem Bewusstsein: Wodurch und wie wirkt Gott?

Und wie steht es mit mir, wenn ich mit Theresia vom Kinde Jesu sage: »In Wirklichkeit bin ich nur das, was Gott von mir denkt.« Und ich dann wieder still werde.

Internetadressen zur Vertiefung des Wissens über Don Bosco:

www.donbosco.de

www.donbosco.at

www.donbosco.ch.

Die Lebensschauplätze Don Boscos kann man gut durchwandern auf den Webseiten von

<http://web.tiscali.it/donbosco/ger/> (in Deutsch)

Don-Bosco-Feier

Vorbereitung

Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen«, ist das wohlbekannte Motto des Hl. Giovanni Bosco. Wenngleich auch Don Bosco als Helfer der Jugend mit Jungenarbeit begann, stand (und steht) dieser Leitspruch auch in den Poesiealben vieler junger Mädchen, die nun mittlerweile erwachsen sind. Ein Leben lang soll diese Haltung die Jugend begleiten. Das zeigt, dass Don Bosco als Leitfigur im Mittelpunkt einer eigenen pädagogischen Idee steht. Bis zum traditionellen Datum der Feier zu Ehren des Heiligen am 31. Januar haben die Kinder im Jahresablauf schon mehrere besondere Feste erlebt. Die »stille Zeit« um Weihnachten ist gerade vorbei und bevor sich nun alle ausgelassen dem bevorstehenden Fasching widmen, wird ein fröhliches und lebendiges Fest zu Ehren Don Boscos wieder ein Höhepunkt im Alltag der Kinder sein.

Don Bosco steht noch als unbekannter oder wenig bekannter Heiliger vor den Kindern. So muss erst einmal ein Bild über den großen Wohltäter der Jugend aufgebaut werden, durch das die Kinder auch einen aktuellen Bezug herstellen können. Sind sie erst einmal mit seinem Leben und Werk vertraut, kann er viel leichter zur Identifikationsfigur werden. Kinder suchen unbewusst nach starken positiven Figuren, die ihnen als Leitbild dienen.

So ist es allein mit der Festgestaltung nicht getan. Nur durch ein ganzheitliches Erfahren der »Leitfigur« Don Bosco können Sie als Erziehende im Kindergarten, Hort, Heim, Kirchengemeinde und Schule, Grundlagen zu einem besseren sozialen Denken, Verhalten und christlichen Glauben legen. Ganz im Sinne von Don Bosco werden aktives Helfen und soziales Handeln nicht als Pflicht und Verordnung, sondern im fröhlichen Miteinander erlebt. Mit der Durchführung eines »Don-Bosco-Projektes« über einen längeren Zeitraum hinweg

Sind die Kinder mit dem Leben und Werk Don Boscos vertraut, können sie leichter einen Bezug zu ihrem eigenen Leben herstellen.



können Sie Eindrücke schaffen, die noch lange nachwirken werden. Don Boscos Botschaft wird vielseitig erfahren und so können seine Person und seine Ausstrahlung auch in späteren Lebensjahren als Anstoß lebendig werden.

Don Bosco widmete sein Leben ausschließlich dem Wohle der Jugend und war ein Heiliger zum Anfassen. Deshalb dürfte und sollte es der Erzieherin auch ein Leichtes sein, den Kindern das Leben und Wirken Don Boscos nahe zu bringen und sie zu motivieren nach seinem Leitspruch leben zu lernen. Da Don Bosco der erste Heilige ist, von dem Fotos existieren, können Sie ihn den Kindern ganz besonders »wirklichkeitsgetreu« zeigen.

Don Bosco ist ein moderner Heiliger, moderner denn je, angesichts der Probleme in unserer Wohlstandsgesellschaft.



Don Bosco ist ein moderner Heiliger, moderner denn je, angesichts der Probleme in unserer Wohlstandsgesellschaft. Heute geraten Menschen beispielsweise durch berufliche Probleme, Krankheit oder auch familiäre Trennung schnell in Not und damit in ein soziales Abseits. Besonders trifft dies auch die Kinder. Die gesellschaftlichen Probleme sind nahezu die gleichen wie zu Lebzeiten Don Boscos. Aus den Medien kennen wir die Not der Kinder in aller Welt. Viele sind schon in Armut geboren, Kriege und Naturkatastrophen besiegeln das Schicksal dieser Menschen. Ein chancenloses Leben mit der Aussicht, auf eine »schiefe Bahn« zu geraten, ist vorprogrammiert, wenn nicht materielle und tatkräftige Hilfe von engagierten Helfern aus wohlhabenden Kreisen und Ländern kommt.

Angesichts der vielen Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen und der Flüchtlingskinder in den Kitas muss die wohltuende Gemeinschaft vermitteln. So wie Don Bosco um sich eine große, weltweite Familie schuf, lässt sich dieses Gemeinschaftsgefühl auch innerhalb einer Kita realisieren. In dieser Geborgenheit werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit für das Leben vorbereitet und gestärkt.

Mit Spielen und Sport, Zaubern und Jonglieren, Ausflügen und lustigen Festen hat Don Bosco nicht nur das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, sondern den Kindern auch Wege und Ideen vermittelt, die Freizeit sinnvoll zu gestalten, ihr eigenes Können zu entdecken und zu entwickeln. Für Sinnlosigkeit und Langeweile bleibt kein Platz mehr. Gerade dieser Aspekt hat in unserer heutigen Gesellschaft

einen hohen Stellenwert. Gesellschaft, Eltern und Schule setzen die Kinder unter Leistungsdruck, diese finden oft nur einen Ausweg über ein gesteigertes Bedürfnis nach Konsum. Der in jedem Kind angelegte Drang, eigene Ideen zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, versickert in Energielosigkeit. Materieller Besitz an sich hatte für Don Bosco keinen Stellenwert, Sach- und Konsumzwänge haben in seiner Pädagogik keinen Raum. Für Kinder heute, besonders in den Großstädten, ist es aber wesentlich leichter den Computer zu bedienen und den Fernseher einzuschalten als sich mit Freunden zu treffen, zu spielen und zu gestalten. So sollte man, wo es nur geht, mit ideenreichem Spiel und Aktivitäten in der Gemeinschaft die positiven Anlagen im Kind entfalten und stärken.

Liebenswürdigkeit, Religion und Vernunft sind wesentliche Grundelemente von Don Boscos Erziehungssystem. Don Bosco gelang es damit, bei den Kindern Verständnis für das Gute und für die Normen und Werte in der Gesellschaft zu wecken. So kann bei einer Erziehung, die auf diesen drei Pfeilern aufbaut, das im Sinne Don Boscos wichtige Klima der Familiarität entstehen.

Dies kann bereits im alltäglichen Zusammenleben und insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung eines Don-Bosco-Festes geschehen. Wenn man die Kinder nur lässt, ihnen die nötige »Hilfe zur Selbsthilfe« anbietet, um mit den Grundsätzen Maria Montessoris zu sprechen, erfüllen sie mit Eifer und Freude die Aufgaben für die Festgestaltung. Jedes Gruppenmitglied übernimmt seinen Fähigkeiten entsprechend einen Teil und damit Verantwortung. Selbstständigkeit, Zufriedenheit und Selbstbewusstsein stellen sich unweigerlich im Kind ein. Wie bei Don Bosco geschieht alles ohne Zwang, in Freiheit und deshalb in freudiger Begeisterung und mit Erfolg.

In erster Linie war Don Boscos Arbeit die Integration von Außenseitern. Es gibt heutzutage wohl kaum eine Kindergruppe, in der diese Aufgabe nicht ansteht. Gerade mit einem Don-Bosco-Fest können alle, Kinder wie Eltern und Erziehende persönliche Beziehungen aufbauen und zu einer großen Gemeinschaft finden.

**Liebenswürdigkeit,
Religion und Vernunft sind wesentliche Grundelemente von Don Boscos Erziehungssystem.**



Zu einem Don-Bosco-Fest gehören Spiel, Spaß und Spannung dazu.



Ohne Planung geht es nicht

Die beste Einstimmung zu einem Don-Bosco-Fest ist eine intensive Vorbereitungsphase. Hintergründe und Bedeutung dieses Heiligen für das gegenwärtige Zusammenleben in einer großen Völkergemeinschaft können Sie nur verdeutlichen, wenn Sie diesen Aspekt über einen längeren Zeitraum hinweg mit den Kindern erarbeiten. Dies geht bei kleineren Kindern notwendigerweise nur »indirekt«, über »Verankerung«, also mehr über die für Kinder fassbaren Berichte über die Persönlichkeit Don Boscos und sein Leben.

Ziele in dieser Weise nahe zu bringen, braucht eine gründliche Planung, denn die Kinder müssen vielfältig und ganzheitlich angesprochen werden, wie das bei anderen Festen auch der Fall ist.

Doch sehen Sie der Zeit mit all den Festvorbereitungen gelassen entgegen, geschickt geplant bietet es allen Beteiligten ein großes Vergnügen und der Erfolg wird Ihnen sicher sein. Packen Sie nicht zuviel in den Festtag selbst, die Zeit davor und danach bietet viele Möglichkeiten, den Sinn der Feier zu erarbeiten und zu vertiefen.

Italienische Küche, das Einüben von Sketchen und Zauberticks wie auch das Singen von Liedern machen den Kindern großen Spaß. In der Gruppe entwickelt sich vielleicht ein Projekt über Wochen zum Thema »Don Bosco«, das in einer Feier seinen Höhepunkt findet. Soziale Themen werden begleitet von Sport, Spiel, Spaß und gutem Essen – ganz im Sinne Don Boscos.

Inhaltliche Planung

Um die inhaltliche Gestaltung des Festes und die Vorbereitungszeit zu planen, klären Sie im Kreis der Kolleginnen und Kollegen, was für alle das Wesentliche dieses Festes ist. Informieren Sie sich auch, worauf Sie bei den Kindern und Eltern aufbauen können. Lange bevor das Fest stattfindet, sollte sich das Team auch im Klaren sein, in welcher Form gefeiert wird.

Im folgendem Kapitel »Festgestaltung« zeigen wir Ihnen Beispiele auf, wie Sie mit Eltern und Kindern feiern können, meditativ, fröhlich, ausgelassen und mit leckeren Speisen oder einer Kombination von alledem. So vielseitig Don Boscos Leben und Wirken war, so vielseitig kann auch gefeiert werden.

Organisatorische Planung

Ein Brief an die Eltern kündigt das Fest an und informiert sie über dessen Sinn und Inhalt. Bei einer gemeinsamen Feier mit den Eltern folgt etwas später eine von den Kindern gestaltete Einladungskarte. Zur Anmeldung für das Fest liegt eine Rückantwortkarte bei oder Sie hängen Listen zum Eintragen aus. Darüber hinaus werden die Eltern auch noch persönlich eingeladen. Diese Form der Einladung kommt stets gut an und motiviert die Eltern auch zu kommen. Dabei kann man den einen oder anderen auch um konkrete Hilfe zur Vorbereitung bitten. Organisieren Sie Eltern als »Hobbyfotografen«, damit Sie die schönen Ereignisse in Bildern festhalten und später an einer Pinnwand dokumentieren können.

Zeitpunkt

Traditionell wird das Fest des Hl. Don Bosco am 31. Januar, seinem Todestag, gefeiert. Menschen in aller Welt, die heute sein Werk weiterführen, gedenken an diesem Tag des Heiligen aus Italien. Aus organisatorischen Gründen lässt sich die Feier mit Eltern auch auf die Werktage vorher oder nachher legen. Sie wissen selbst am besten, wann Ihre Eltern Zeit haben zu kommen. Dabei ist es wichtig, jeder Gruppe im Kindergarten oder einer anderen Einrichtung Eigenständigkeit zu lassen. Die Gruppenteams gestalten das Fest individuell abgestimmt auf ihre Elternschaft, informieren aber die Kollegen darüber. Feiern Sie nur mit der Kindergruppe, spricht wahrscheinlich nichts dagegen, sich an diesem offiziellen Datum zu orientieren.

Traditionell wird das Fest des Hl. Don Bosco am 31. Januar, seinem Todestag, gefeiert.



Einstimmung der Kinder auf das Fest

All die Vorbereitungen auf das Fest bilden eine ganzheitliche Einstimmung. Der Raum, von den Kindern dekoriert, prägt die Atmosphäre. Innerlich eingestimmt werden die Kinder durch die Legenden und Geschichten. In den darauf folgenden Aktionen und Meditationen lernen sie ihr erworbenes Wissen in die Tat umzusetzen. Das wiederum verschönert das Zusammenleben in der Gruppe und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Alle vorangegangenen Angebote zum Fest basieren auf einer emotionalen Ebene, so dass die Zeit davor eine sehr schöne und intensive sein wird. Kurz vor dem Fest erfahren die Kin-

der genau den Ablauf, das gibt ihnen Sicherheit und stärkt die Vorfreude. Tricks und Zirkusspiele, die aufgeführt werden, sollen am besten vorher nur »geheim« in Kleingruppen geübt werden, das erhöht die Spannung. Für große Gemeinschaftsspiele bleibt vielleicht im Vorfeld keine Zeit mehr. Aufgehoben für das Fest, werden sie dann so zusammengestellt, dass sich Altbewährtes und allseits Beliebtes mit neuen Überraschungen abwechselt.

Raumgestaltung

Die Raumatmosphäre prägt jedes Fest entscheidend mit. Hierfür gibt es viele Möglichkeiten durch Dekorationen, Beleuchtung oder auch harmonische und praktikable Sitzmöglichkeiten für die Feiernden. Deshalb ist es wichtig ein besonderes Augenmerk darauf zu richten und die Gestaltung individuell auf den Charakter und Ablauf des Festes abzustimmen. Bei einem Don-Bosco-Fest kann die Raumgestaltung viele Facetten aufweisen. Legen Sie bei der Feier den Schwerpunkt auf Spiel, Zirkus und Zauberei, wird das Zimmer einem Zirkuszelt ähneln. Wollen Sie den lukullischen Aspekt hervorheben, so verwandeln Sie den Raum in ein italienisches Restaurant, in eine Pizzeria oder Trattoria. Und für eine meditative Feier schmücken Sie am besten den Rhythmikraum mit Kerzen, Tüchern und dem Foto Don Boscos.

Bei einem Don-Bosco-Fest kann die ganze Kita in einen Zirkus verwandelt werden.



Zum Auftakt

Für eine Feier zusammen mit den Eltern spricht in diesem Fall sehr viel: Die Eltern erfahren nicht nur Grundlegendes und wahrscheinlich auch Neues über den Heiligen, es kann auch das wohlthuende Gefühl von familiärer Gemeinschaft so am intensivsten erlebt werden. Möglich wären ein meditativer Einstieg und anschließend, ganz im Sinne von Don Bosco, Stunden der Fröhlichkeit mit gutem Essen. Ein Gauklerfest als Alternative fasziniert Mitwirkende und Zuschauer.

Bei jedem Themenschwerpunkt sollte Don Boscos Portrait, umrahmt von Bildern Ihrer Kindergruppe, eine Wand zieren, sei es im Gruppenraum, im Rhythmikraum oder in der Halle (Bezugsquelle für Don Bosco Bilder → S. 90). Nachfolgend gehen wir genauer auf die ge-

nannten Ideen ein und geben Ihnen Beispiele, wie Sie mit Ihren Kindern und eventuell mit Unterstützung der Eltern Ihre Räume in Fest- und Feierlaune bringen.

Festideen für Groß und Klein

Gestaltung einer Don-Bosco-Wand

Eine Wand im Raum wird zur Don-Bosco-Wand. Mit diesem Blickpunkt stärken Sie das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe und ihre Verbundenheit mit Don Bosco. Als Hintergrund kann ein gespanntes Leintuch dienen, an dem alles mit Stecknadeln fixiert wird. Vielleicht können Sie auch Papierbahnen befestigen, auf die auch geklebt werden kann. Eine große Pinnwand erweist sich als praktische Gestaltungsgrundlage. Im Mittelpunkt hängt ein Portrait von Don Bosco. Außen herum im Kreis arrangieren Sie Portraits der Kinder und natürlich dürfen auch die Erzieherinnen in diesem Reigen nicht fehlen. Die Bilder können von zu Hause mitgebrachte Fotos der Kinder sein oder von den Kindern gemalte Selbstportraits. Eine bezaubernde Variante sind auch Schattenumrisse der Kinder, die nicht unbedingt aus schwarzem Fotopapier geschnitten sein müssen, sondern in verschiedenen Farben variiert sehr fröhlich wirken. Wer viel Platz hat, kann von jedem Kind einen Ganzkörper-Umriss (→ S. 73) aufhängen. Als nächstes sucht jedes Kind im Lexikon die Flagge seines Heimatlandes und malt diese dann auf weißes Papier ab, das vorher in passender Größe zurecht geschnitten wurde. Die Flaggen werden dann zum jeweiligen Kinderportrait geklebt oder gesteckt. Ist die Gruppe noch motiviert, malt sie weitere Flaggen zur Dekoration. An Schnüren befestigt und dann kreuz und quer im Raum aufgespannt, werden sie ein heiteres buntes Bild ergeben. Je nach Schwerpunkt können Sie die Wandgestaltung mit den Plüschhunde-Collagen (→ S. 76) oder den Spatzenplakaten (→ S. 71f.) erweitern. Schön wirkt auch eine Papiergirlande aus kleinen Figuren oder Herzen.

Inmitten der Kinderporträts hängt ein Bild von Don Bosco.



Feier mit Eltern meditativ

Für eine meditative Feier eignet sich ein mit Teppichen ausgelegter Raum. Sie schaffen die gewünschte Atmosphäre, wenn Sie ihn leicht abdunkeln und nur mit Kerzen erleuchten. Sitzkissen oder Teppichfliesen zum Sitzen unterstreichen den meditativen Charakter des Raumes. Eine Aromalampe und meditative Musik zu Beginn, eine gestaltete Mitte mit Don-Bosco-Kerze und Tüchern lassen diesen Raum schließlich zur Meditationsoase werden. Falls die Kinder Don Boscos Hund, »den Grauen« oder Spatzen modellierten (→ S. 75), werden diese um die Kerze gestellt und zieren die Mitte. Die Gemeinschaft wird mit einer Papiermännchen-Girlande, die um die Kerze gelegt ist, symbolisiert.

Tipp: Die Eltern bringen ihre Sitzkissen selbst mit, falls Sie nicht genügend haben. Wenn Sie alles Störende wie alte Dekorationen und Gerätschaften, die nicht gebraucht werden, wegräumen, schaffen Sie eine klare meditative Atmosphäre.

Die Eltern versammeln sich im abgedunkelten Rhythmikraum. Für sie ist am Boden ein großer Kreis aus Kissen oder ein Stuhlkreis vorbereitet. Auf jedem Platz liegt der kopierte Liedtext, damit später alle mitsingen können. Die Mitte ist geschmückt mit Tüchern in den Farben Rot, Weiß, Grün, also in den Nationalfarben Italiens, Don Boscos Heimat. Eine Don-Bosco-Kerze (→ S. 73), die von den Kindern verziert wurde, gibt Licht und Wärme. Die Vorhänge sind leicht zugezogen, für angenehmen Duft sorgt eine Aromalampe und meditative Musik stimmt die Teilnehmer ein. Mit Spannung und Freude erwarten die Eltern den Einzug ihrer Kinder. Im Gänsemarsch und mit einer Kerze in der Hand (noch nicht angezündet) kommen sie herein und singen dabei das Lied »Fröhlich sein, Gutes Tun« (→ S. 81). Die Kinder bilden einen Sitzkreis um die Kerze herum, der durch Teppichfliesen gekennzeichnet ist. Die Erzieherinnen begrüßen die Gäste und teilen kurz den Ablauf der Feier mit. Nacheinander entzündet jedes Kind seine Kerze an der großen in der Mitte und bringt sie dann feierlich als Lichtsymbol seinen Eltern. Der bis dahin noch sehr dunkle Raum wird heller und heller. Die vor Freude strahlenden Gesichter der Kinder und Eltern ist eine schöne Ausgangsbasis für die anschließende meditative Betrachtung von Don Boscos Leben.

Eine Don-Bosco-Kerze, von den Kindern selbst gemacht, sorgt für warmes Licht.



Bereits Tage zuvor malten die Kinder Szenen aus dem Leben Don Boscos auf eine Tapetenrolle. Nun übernehmen zwei Mütter das Halten und Aufrollen, während die Kinder je nach Alter und Fähigkeiten zu diesen Szenen erzählen. Ältere Kinder können auch einen vorbereiteten Text vorlesen. Effektiv werden die Bilder dabei von einer Stehlampe angestrahlt.

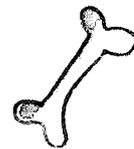
Begleitet von meditativer Musik legen die Kinder um die Don-Bosco-Kerze mit gelben Tüchern eine Sonne. Die Sonnenstrahlen aus gelben Papierstreifen reichen bis zu ihren Eltern. Währenddessen wird im Kreise der Eltern ein Körbchen mit kleinen, aus Papier ausgeschnittenen Herzen, herum gegeben. (Engagierte Mütter haben diese bereits vorbereitet.) Die Eltern überreichen ihren Kindern ein Herzchen, das sie dann an das Ende ihres Sonnenstrahls legen. Kinder, Eltern und Erzieherin oder Gruppenleiterin bilden einen Kreis und reichen sich die Hände. Gemeinsam schreiten sie um das gelegte Bild, bis eine Erzieherin oder die Lehrerin den Kreis öffnet und die ganze Gemeinschaft in den Gruppenraum führt. Dort wartet ein feines italienisches Büffet, von Kindern und Erwachsenen vorbereitet.

Entsprechend abgewandelt kann diese meditative Feier auch mit Kindern ohne ihre Eltern durchgeführt werden.

Italienisches Frühstück für Eltern und Großeltern

Anlässlich des Festtages von Don Bosco lädt die Kita die Eltern, Geschwister und Großeltern zu einem italienischen Frühstück ein. Don Bosco wusste nur zu gut, wie wichtig eine familiäre Gemeinschaft für Kinder ist. Also liegt nichts näher, als diesen Tag als Familienfest zu begehen. Zum Frühstück backen die Kinder schon Tage vorher mehrere Panettone (→ S. 85f.), die sich bis dahin in den Tontöpfen gut frisch halten. Zu Trinken gibt es für die Erwachsenen natürlich Cappuccino. Den Kindern macht es Spaß, wenn sie die heiße Milch selbst schlagen und Kakao auf den Schaum streuen dürfen. Werden die Tassen nicht zu voll gemacht, können die Kinder beim Servieren mithelfen. Sie selber trinken heiße Schokolade. Auch an die Großeltern, die keinen Bohnenkaffee vertragen, ist gedacht, Cappuccino

Ein italienisches
Frühstück für die
ganze Familie.



lässt sich auch mit koffeinfreiem Kaffee zubereiten. Die Tische sind liebevoll in den italienischen Landesfarben dekoriert. Vieles, was von den Kindern zum Thema gebastelt wurde, ob Spatzen, Hunde oder Kerzen, kommt auf der Kaffeetafel zur Geltung. Vielleicht wird das eine oder andere den Gästen später als Geschenk mitgegeben. Damit gemeinsam gesungen werden kann, gibt es die Lieder für alle in Kopie. Weitere Programmpunkte können Sie aus den Bausteinen individuell zusammenstellen. In jedem Fall aber ist es für die Eltern und Großeltern interessant, etwas aus dem Leben des Don Bosco zu erfahren.

Ein italienisches Restaurant

Der Gruppen- oder Klassenraum wird zum italienischen Restaurant! Die Eingangstür ziert ein Plakat mit dem allseits bekannten und beliebten Spruch: »Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen«. Jedes Kind malt symbolisch einen kleinen Spatz dazu.

Die Grundgestaltung des Zimmers bildet die »Don-Bosco-Wand«, wie oben beschrieben, und vielleicht dazu die bunten Flaggen, die

quer durch den Raum gespannt sind. Falls für Girlanden mit Flaggen keine Zeit bleibt, hilft man sich mit der altbewährten und vor allem schnellen Methode, Krepppapierbahnen in den Farben Rot, Weiß und Grün aufzuhängen. Die Kinder gestalten Speise-

karten auf Plakatkarton, die dekorativ von der Decke baumeln oder die anderen Wände zieren. Schulkinder schreiben die Gerichte selbst auf, bei jüngeren springen Erwachsene ein. In

jedem Fall können die Kinder zur Ausschmückung die Speisen dazu malen oder in Collage-

technik aufkleben. Den Betrachtern läuft bei diesem Anblick sicher das Wasser schon im Munde zusam-



men. Kinder wie auch Erwachsene können das Festessen kaum erwarten. In einem guten Restaurant dürfen Tischdecken nicht fehlen. Hierfür gibt es variationsreiche Gestaltungsmöglichkeiten. Bedrucken Sie zum Beispiel Papiertischdecken, ausgediente Leintücher oder auch Nessel vom Meter mit Spatzenmotiven. Schulkinder können auch das Don Bosco zugeschriebene Wort von den fröhlichen Spatzen in Schönschrift mit Stoffmalstiften dazu schreiben. Symbolisch für eine glückliche Kindergemeinschaft könnten auch Handabdrucke der Kinder auf den Tischdecken sein.

Zum festlichen Schlemmen sind Kerzenschein und Blumenschmuck unabdingbar. Die Kinder bemalen alte Gläser in den Landesfarben Italiens. Auch hier dürfen die Spatzen nicht fehlen. Mit Teelichtern bestückt, werden sie dekorativ auf die Tische verteilt. Eine hübsche Variante sind Gläser, die mit Seidenpapier beklebt sind. Die von den Kindern modellierten Spatzen (→ S. 75) oder Hunde (→ S. 76) stehen in Grüppchen auf der Tischmitte. In dieser Jahreszeit kann man sich mit Papierblumen aushelfen. Die Kinder malen die Umrissse von Blüten auf farblich zur Tischdecke passendes Tonpapier und schneiden sie mit großem Eifer aus. Locker auf die Tische gestreut ist der Blumenzauber perfekt!

Und noch ein Tipp: Beschränken Sie sich in der Gestaltung der Tischdekoration auf die Farben des Landes Italien und stellen Sie so einen Bezug zu Don Boscos Heimatland her. Jedes Detail passt dann auch zum anderen und die Farben Rot, Weiß und Grün geben dem Raum eine frische, freundliche Note, die zum genüsslichen Essen einlädt.

Ein Zirkuszelt zum Feiern

Der Gruppenraum wird zum Zirkuszelt! Don Bosco wusste bereits als Kind seine Freunde mit seinen Zirkusvorstellungen in den Bann zu ziehen. Später als Priester »verzauberte« er seine jugendlichen Anhänger. Feiern Sie ein Don-Bosco-Fest mit Spaß und Zauberei, so lässt sich spontan aus dem Nichts ein Zirkus veranstalten. Wollen sie jedoch mehr Zeit darauf verwenden, so können Sie Ihren Gruppenraum mit wenig Aufwand in ein glitzerndes Zirkuszelt verwandeln. Ein Zirkus lebt vom Flair und deshalb wird für entsprechende Atmosphäre gesorgt. Zudem machen die Vorbereitungen einen Riesenspaß.

Die Tischdekoration ist ganz in den italienischen Landesfarben gehalten.



Schon Tage vor dem eigentlichen Fest wird heimlich geprobt und spätestens einen Tag vor Beginn verwandelt sich das Zimmer zum Zirkus »Giovanni Giovanni«. In der Mitte des Raumes wird ein Holzreifen an die Decke gehängt. Entlang den Wänden in Augenhöhe spannen Sie Schnüre, die dem Fixieren von Krepppapierbahnen dienen. Befestigen Sie Krepppapierbahnen in den Farben Ihrer Wahl, einfarbig oder bunt gestreift, am Holzreifen. Legen Sie diese so über die Schnüre, dass ein zeltförmiges Dach, eine Zirkuskuppel, entsteht. Sehr dekorativ sind Luftballons, die traubenförmig in der Mitte des Zeltdaches ihren Platz finden. Seitlich grenzen Turnbänke die Manege ab. Eine Langbank muss umgekehrt aufgestellt werden, denn so wird sie später für den Seiltanz benötigt. Im Halbkreis um die Manege werden genügend Stühle für das Publikum aufgestellt. Stoffbahnen, über gespannte Schnüre gehängt, grenzen die Bühne nach hinten ab. Dadurch schaffen Sie einen Raum dahinter, in dem die Zirkusleute Platz haben, sich auf ihren Auftritt vorzubereiten. Auch kann man dort die Requisiten in entsprechender Reihenfolge des Auftritts lagern. Das Zirkusflair lässt sich verstärken mit Glitzergirlanden und Lampionketten, die Sie vielleicht noch von Weihnachten haben. Auf die Stoffbahnen heftet man mit Stecknadeln lustige Zirkusplakate, die von den Kindern gemalt und mit Luftschlangen und Konfetti beklebt wurden. Aber auch Zirkusmotive, ausgeschnitten aus Glitzerpapier und Collagen, die zum Beispiel Clowns darstellen, sind dekorativ. Ihrem persönlichen Ideenreichtum sind keine Grenzen gesetzt.

Das Orchester findet seinen Platz am Besten rechts oder links am Rand der Manege, um dem Publikum den Blick auf das Geschehen frei zu halten.

Im Folgenden bekommen Sie erste Ideen für ein Gauklerfest oder Zirkusfest mit Kindern. In den Bausteinen finden Sie weitere Anregungen, damit Sie Ihr Fest den Fähigkeiten und Interessen der Kinder entsprechend individuell zusammensetzen können.



Ein großes, bunt gestaltetes Plakat an der Türe lädt zum Familien-Zirkus Giovanni ein. Verwandeln Sie einen großen Raum in der Kita in ein Zirkuszelt. Vor der Türe steht ein zur Kasse umfunktionierter Kaufladen oder ein kleines Kasperltheater. Hier bezahlen die Gäste symbolisch ihren Eintritt und bekommen auch eine von den Kindern gestaltete Eintrittskarte. Eine »bezaubernde Dame« malt den Besuchern mit Flitter (oder mit einem Schminkestift) ein Herzchen auf die Hand oder ins Gesicht, denn Glitzer gehört zum Zirkus.

Und mitreißende Musik braucht es auch! Zirkusklänge vom Band locken die Gäste in das »Zelt«, in dem nun die Platzanweiser ihre Rolle übernehmen. Haben alle Gäste ihren Platz gefunden, warten sie aufgeregt und voller Spannung auf den Beginn der Vorstellung. Zirkusdirektor Giovanni Giovanni begrüßt stark gestikulierend die Gäste und will seine große Künstler-Familie vorstellen. Dabei wird er von einem hereinstürmenden Clown erheblich gestört. Denn dieser stürzt bei seiner Verbeugung direkt vor den Füßen des Direktors zu Boden. Noch ehe sich Direktor fassen kann, eilt ein zweiter Clown herein und bläst dem Direktor ein Rollpfeiffchen oder einen halb gefüllten Luftballon vor das Gesicht. Energisch verweist der Direktor beide Clowns nach draußen. Während sich ein Clown hinten auf den Boden legt und laut zu schnarchen beginnt, macht der andere drei Schritte hinter dem Direktor jede seiner Gesten und Bewegungen, aber auch wirklich jede, pantomimisch nach. Das Publikum lacht sich »kaputt«, während der Zirkusdirektor von nichts eine Ahnung hat. Irritiert und nervös findet er schnell zum Ende seiner Ansprache und wünscht dem hochverehrten Publikum viel Vergnügen.

Alle Darsteller verlassen die Manege. Für die nächste Nummer legen die Zirkusdiener ein Seil auf den Boden. Ein Nummerngirl kündigt das weitere Programm an und stellt die bezaubernden Seiltänzerinnen als Töchter des Direktors vor. Grazil tanzen sie zuerst auf dem Seil, danach auf einer umgekippten Langbank, die schon vor Beginn bereitgestellt wurde. Zum Schluss verbeugen sich die Seiltänzerinnen



Der Zirkus Giovanni
Giovanno hat für
kleine und große
Gäste viel zu bieten.



vor dem Publikum wie echte Ballerinen. Einer der Clowns ahmt das, wieder drei Schritten hinter den Künstlerinnen, nach.

Es folgen nach großer Ankündigung die Söhne des Zirkusdirektors mit Jongliernummern. Auch hier kann wieder der nachäffende Clown mit eingebaut werden.

Den Höhepunkt der Zirkusshow bilden die Zaubertricks (→ S. 51f.), wobei jeder Trick von einem anderen Kind als Zauberer vorgeführt werden kann. Mit ihrer Magie versetzen sie das Publikum in echtes Staunen.

Gegen Ende der Zirkusvorstellung bekommen die Clowns noch eine wahre Chance. Sie bezaubern das Publikum mit Riesenseifenblasen, die sie zu poetischer Musik in den Raum pusten.

Zur Überraschung werfen die Nummerngirls anschließend viele, viele bunte Luftballons in das Publikum. Die Vorstellung ist zu Ende, die verzauberten Zuschauer aber sind sicher noch nicht bereit zu gehen. So bittet die Zirkusfamilie alle Gäste zu einem Tänzchen mit Wiener Walzer-Musik in die Manege. Dabei fliegen die Luftballons kreuz und quer über die Köpfe hinweg. Die Stimmung ist ausgelassen. Direktor Giovanni Giovanni hat aber noch eine Überraschung parat. Allen voran führt er die Gäste in Form einer Polonaise in einen weiteren Raum. Dort erwartet alle ein feines Büffet mit Pizza Clownsgesicht (→ S. 83f.) und »Wein« (helle und rote Säfte) – und der herrliche Duft von Popcorn (→ S. 89) vermittelt das Gefühl von echter Zirkuswelt.

Tipps zur Musik

- 🎵 Eine Drehorgel vermittelt absolutes Zirkusflair, diese kann man über einen Verleih beziehen (Gelbe Seiten).
- 🎵 Die Kinder spielen mit Orff- oder selbstgebaute Musik- oder Geräuschinstrumenten im Zirkusorchester. Alternativ stellen die Kinder zur Musik vom Band eine Orchesterformation pantomimisch dar.
- 🎵 Eine optimale Auswahl für Zirkusmusik findet sich auf den beiden folgenden CDs:
Circus Circo Cirone, Gold Records CD 125
Circus Roncalli, 15 Jahre Jubilé Tour, Roncalli Orchester,
Best Nr. 883 818 907.

Tipps zu den Rollen

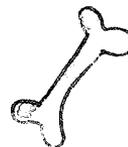
In Anlehnung an Don Boscos Familiengedanken ist unser Zirkus ein reiner Familienzirkus. Alle Mitglieder helfen zusammen und schaffen eine großartige Vorstellung. Die Akteure sind Vater, Mutter, Kinder, Enkelkinder, Onkel, Tanten, Nichten und Neffen; und sie suchen sich auch italienische Künstlernamen oder es werden, wenn möglich, die Vornamen der Kinder ins Italienische übersetzt. Lustig ist es auch, nur die Anfangsbuchstaben der Namen zu kombinieren. Heißt ein Junge zum Beispiel Raphael Meyer, so wird er zum Künstler »RAME«. Gebraucht werden auch Kassiererinnen, Zirkusdiener und Platzanweiser. In einem Orchester, das mit Orff- oder selbst gemachten Instrumenten spielt, finden viele Kinder eine Aufgabe. Vielleicht stellen Sie das Orchester pantomimisch dar und spielen die Musik vom Band. So wird die Aufgabenstellung für jüngere Kinder leichter, was aber den Spaß nicht mindert.

Jeder Programmpunkt wird von einem anderen Nummerngirl angesagt. Auch die Zaubertricks führen mehrere Zauberer vor. So können Sie viele Kinder in die Vorstellung integrieren und leichtere und schwierigere Aufgaben den Fähigkeiten der Kinder entsprechend vergeben.

Verkleidung

Hier wird viel improvisiert! Vielleicht findet sich das eine oder andere Teil in den Verkleidungskisten der Gruppen oder Sie sprechen die Mütter an. Zuhause existieren bestimmt Faschingsutensilien, wie Clownkostüme, Umhänge, Stäbe und Hüte für die Zauberer. Der Zauberer tritt im klassischen Kostüm auf und hierzu gehören: Ein weißes Hemd, eine Fliege oder Krawatte und dunkle Hosen. Vielleicht trägt er auch ein Sakko, aber die Kinder bevorzugen sicher den magisch wirkenden Zauberumhang. Ein Zylinder oder der typische Spitzhut und ein Zauberstab dürfen keinesfalls fehlen. Die Seiltänzerinnen besitzen zu Hause bereits ein Prinzessinnen- oder Ballettkostüm und freuen sich darauf, es wieder einmal anziehen zu können. Die erforderlichen Gymnastikschuhe liegen im Turnsäckchen bereit. Dazu wird nur noch ein Kinder- oder Puppenregenschirm organisiert.

Beim Zirkus können alle Kinder eine passende Rolle übernehmen.



Die Zirkusdiener tragen hochgekrempelte Latzhosen, Ringel-T-Shirts und gestreifte oder gepunktete Socken. Als Kopfbedeckung eignet sich ein verkehrt herum aufgesetztes Sportkappi. Die Jongleure treten in Turntrikots auf, die man mit breiten Gürteln oder mit einem Schal um die Taille schmückt.

Der Zirkusdirektor braucht eine schwarze Hose, eine Kinder-Anzugsjacke mit einer Blume am Revers, ein weißes Hemd mit einer Fliege. Weiße Handschuhe plus Schal und Zylinder machen das Erscheinungsbild perfekt. Bedenken Sie auch noch, dass jede Kostümierung richtig gut wirkt, wenn die Gesichter entsprechend geschminkt sind. Hierfür gibt es hautfreundliche, gesundheitsunbedenkliche Kinderschminke. Beim Verkleiden wie auch beim Schminken sind Ihnen und den Ideen der Kinder keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur, dass das Organisieren der Verkleidungsstücke Spaß macht und nicht durch Perfektionszwang in Stress ausartet.

Festausklang

Jedes Fest hinterlässt bleibende Erinnerungen und so soll es auch sein. Sang- und klanglos in den Alltag überzugehen wäre schade. Also singen alle mit Freude die neuen Lieder und erzählen vom Festtag. Wenige Tage später sind auch schon die Fotos fertig. Sie werden freudig betrachtet, sortiert und auf große Plakate geklebt. Schulkinder schreiben für die Erwachsenen amüsante Kommentare hinzu, für jüngere Kinder übernimmt das wortgetreu eine Erzieherin. Ein herzliches Dankeschön an die Eltern für die Mitarbeit vervollständigt die Dokumentation.

Die Plakate hängen dann zusammen mit einer Bestellliste für die Eltern in der Garderobe. Das aufgebaute Zirkuszelt, die Aktionsräume mit den eingerichteten Handwerksstätten sind bei den Kindern sicher noch länger von Interesse und können in ihrer Funktion noch einige Tage so bleiben. Vielleicht führen Sie, je nach nach dem Echo der Kinder, das Thema »Handwerksberufe« weiter.

Damit das Fest in Erinnerung bleibt, gibt es eine Fotodokumentation.



Bausteine

für die praktische Arbeit

In den folgenden Bausteinen finden Sie Ideen, die Sie gleichermaßen für die Vorbereitung aber auch als Höhepunkt oder für die Nachbereitung eines Don-Bosco-Festes einsetzen können. Bilden Sie mit diesen Elementen ein eigenes Programm, das auf Ihre Situation und die Interessen der Kinder zu geschnitten ist und der Erfolg ist garantiert.

Legenden und Geschichten

Folgende Legenden und Geschichten berichten aus der Kindheit und Jugend des Giovanni Bosco und aus dem Erwachsenenleben des späteren Priesters Don Bosco. Die Vertiefungen am Ende der jeweiligen Geschichten sollen die Kinder zum Nachdenken, zum Verarbeiten und zum Gespräch anregen und ihnen die Möglichkeit geben, selbst Lösungen für Situationen und Probleme zu finden. In der Erarbeitung der Themen findet auch jeweils ein Transfer zum Alltagsleben der Kinder statt.

Don Bosco, der kleine Gaukler

»Stell dir vor, du lebst nun genau zu der Zeit als Don Bosco ein kleiner Junge war und erlebst die folgende Geschichte mit. Don Bosco, der als kleiner Junge von allen Giovanni genannt wurde, ist im Dorf ein allseits beliebter Lausbub. Tagtäglich trifft er sich mit vielen Kindern. Als Fünfjähriger macht Giovanni so allerhand Unsinn mit. Ab und zu wird er auch in kleine Raufereien verwickelt. Seiner Mutter Margherita gefällt das gar nicht, wenn er mit Schrammen, Kratzern und blauen Flecken nach Hause kommt. Sie tröstet sich dann selbst und denkt: »Ach, das gehört anscheinend





zum Leben eines kleinen Jungen!« Als Giovanni eines Tages mit blutender Nase zur Haustüre hereinstürmt, schimpft sie richtig: »Ich erlaube dir nicht mehr mit diesen wilden, ungehobelten Kerlen auf der Straße zu spielen!« Aber Giovanni hat ganz schnell eine Antwort parat: »Liebe, liebe Mami, wenn ich mitspiele, sind die Jungen doch viel anständiger, als wenn sie ohne mich herum toben!« Daraufhin kann die Mutter nur noch schmunzeln. Sie streichelt ihm sanft über den Kopf und gibt ihm einen Kuss. Giovanni ist glücklich, er fühlt, dass ihn seine Mutter versteht.

Im Laufe der Jahre entdeckt Giovanni für sich ein interessantes Hobby. Von den Gauklern, die jährlich in sein Dorf und die Nachbardörfer kommen, schaute er sich so manche Tricks ab. Besonders faszinieren ihn die Akrobaten und die Zauberkünstler. Heimlich versucht er in einem alten Schuppen, den sonst kein Mensch mehr benützt, zu üben. Er bastelt sich die notwendigen Gerätschaften selbst und dann, wenn er sich schon etwas sicher ist, führt er den einen oder anderen Trick und weitere Kunststücke vor. Zuerst aber dürfen nur die allerengsten Freunde zuschauen ...

Wie die Zeit vergeht! Mittlerweile ist Giovanni 10 Jahre alt und sein Programm ist so gut geworden, dass er es nicht mehr nur im Freundeskreis vorzeigt. Nun gibt er jeden Sonntagnachmittag auf der Wiese hinter der Kirche eine öffentliche Vorstellung. Giovanni führt verblüffende Zaubertricks auf, tanzt auf einem Seil, jongliert mit mehreren Bällen gleichzeitig und schluckt sogar Feuer. Im Dorf hat sich das schon herumgesprochen. Nicht nur Kinder eilen zur Vorstellung herbei, auch Erwachsene sind begeisterte Zuschauer. Bei echten Gauklern sammelt nach der Vorstellung immer einer von ihnen mit einem Hut Geld ein. Bei Giovanni ist dies aber ganz anders: Er lässt die Zuschauer für die Unterhaltung nicht mit Geld bezahlen – nein – alle lädt er ein, mit ihm ein »Vaterunser« zu beten – und alle, wirklich alle, beten mit.«

Anregung zur Weiterführung

Diskutieren Sie mit Ihren Kindern, warum der kleine Giovanni trotz Kratzern und Schrammen so gerne mit den anderen Kindern im Dorf spielte. – Und warum Giovanni für seine Vorstellungen kein Geld wollte.

Spielen Sie die Geschichte als Rollenspiel nach. Ohne Gefahr und mit viel Spaß kann die Balgerei umgesetzt werden, auch die Künste der Akrobaten und Zauberer.

Stellen Sie den Kindern in Aussicht, dass Sie ihnen in der nächsten Zeit Zaubertricks (→ S. 51f.) und Techniken für die Akrobatik ver-raten können. Wer will, übt einen Trick ein. Zum Don-Bosco-Fest findet dann eine große Vorstellung statt.

Giovanni wird Student und geht ins Kloster

»Giovanni Bosco ist ein guter Schüler, er kann sich vieles sehr gut merken und das Lernen macht ihm richtig Spaß. Sein Lehrer ist über-zeugt, Giovanni müsste seine Begabung in einer höheren Schule weiter entwickeln. Er spricht mit seiner Mutter, der Vater ist schon vor langer Zeit gestorben. Mutter Margherita befolgt den Rat und schickt Giovanni auf eine höhere Schule in die nächste Stadt. Bei Be-kannten kann er wohnen, aber woher soll die Mutter, als arme Wit-ve das Geld für das Essen und die Schule nehmen? Sie hat allenfalls nur einen kleinen Teil, den sie ihrem Sohn mitgeben kann. Für Gio-vanni ist das kein Hindernis. Er ist es von klein auf gewohnt, zu ar-beiten und so hilft er nach der Schule in den Geschäften und bei Handwerkern. Dabei verdient er das fehlende Geld und lernt dazu auch noch das eine oder andere Handwerk. Sehr geschickt und mit Freude arbeitet er bei einem Schneider, bei einem Schuhmacher und bei einem Schreiner. Beim Schmied kann er seine körperliche Kraft voll einsetzen. Weil er stets mit großer Freude bei der Arbeit ist, ge-lingt ihm alles besonders gut. Mit seiner Fröhlichkeit steckt er die Menschen um sich herum an. An seinem Arbeitsplatz herrscht schon gute Stimmung, wenn Don Bosco nur zur Türe herein kommt. Am liebsten aber arbeitet er beim Zuckerbäcker. Ab und zu kann er dort auch heimlich etwas Feines naschen. Er lernt dort, Torten zu backen und richtig gutes, cremiges Eis herzustellen. Die Kundschaft ist so begeistert, dass der Bäcker versucht, ihn zum Bleiben zu über-reden. »Du bist ein so guter Zuckerbäcker, bleib, du wirst es allezeit gut bei mir haben und dann brauchst du auch nicht mehr zum Stu-dieren zu gehen.« Aber Giovanni Bosco weiß genau, was er will: Stu-





dieren und nebenbei auch bei den Handwerkern so viel lernen, wie es nur möglich ist.

Im Gymnasium geht es ihm sehr gut, er ist immer einer der besten Schüler. Eines Tages ist es ihm ganz klar und deutlich: Er will Priester und Jugendführer werden. Bis zum Beruf des Priesters ist es noch ein langer Weg, aber Jugendgruppenleiter ist er mit großer Begeisterung schon während des Studiums. Giovanni Bosco wird bekannt für seine schönen und lustigen Gruppenstunden. Viele Jugendliche wollen bei seinen Ausflügen dabei sein und machen bei seinen Hilfsaktionen für Bedürftige mit. Giovanni und seine Anhänger brauchen einen Namen für Ihre Gruppe. Sie einigen sich auf »Club Frohsinn«. – Und wie der Name schon sagt sind alle Versammelten um Giovanni Bosco eine fröhliche Gemeinschaft, die gerne zusammen feiert, anderen Menschen hilft, mit Freude in die Kirche geht und sogar gerne für die Schule lernt. Die schöne Zeit am Gymnasium geht für Giovanni wie im Fluge vorbei. Die Abschlussprüfungen schafft er leicht. Giovanni Bosco ist inzwischen ein junger Mann geworden und bleibt fest bei seinem Entschluss, Priester zu werden. Seine Mutter hat volles Verständnis für ihren Sohn und ist auch stolz, als ihr Giovanni nach dem Studium die feierliche Priesterweihe bekommt und ab da von den Menschen Don Bosco genannt wird.«

Anregungen zur Vertiefung:

- ♪ Diskutieren Sie mit den Kindern über die vielen möglichen Berufe, die Don Bosco hätte lernen können und warum er wohl Priester werden wollte. Dabei können Sie auf die Aufgabe eines Priesters näher eingehen und vielleicht einen Geistlichen Ihrer Pfarrei zu einem Gespräch mit den Kindern einladen.
- ♪ Bringen Sie einen bevorstehenden Ausflug mit den Kindern oder eine Hilfsaktion in Verbindung mit Don Boscoss Ideen und Taten. Beim anschließenden Backen, Kochen, Basteln und Werken können Sie stets einen Bezug zu Don Boscoss Handwerkslehren herstellen. Den Kindern macht es großen Spaß, feines Eis und Torten herzustellen und zu vernaschen oder an der Werkbank zu schreien, so wie Don Bosco es tat.
- ♪ (→ Ideen zu Handwerksberufen finden Sie in dem Buch: Jakobine Wierz, Vergangenheitsforscher, S. 90)

Don Bosco als fröhlicher Priester

Folgende Geschichte wird anschaulich, wenn Sie die jeweilige Begebenheit mit gegenständlichen Symbolen darstellen. Der Text, den Sie vorlesen oder nacherzählen können, ist mit Hinweisen auf das Legen mit Symbolen versehen. Die Legeanregungen sind *kursiv* gesetzt. Erzählen Sie den Kindern die Geschichte öfter, so können die Kinder bei den Wiederholungen das Legen übernehmen und die Erfahrungen vertiefen.

Das braucht man dazu

Don-Bosco-Kerze (→ S. 73) und großes Tuch, Steine oder Bauklötzchen, Metall- oder Holzstäbchen, Buchstaben und Ziffern aus Moosgummi oder Montessorimaterial, Laib Brot und Kochtopf aus der Puppenküche, kleines Kreuz und Kinderbibel, Schellenband und Ball, Zauberstab.

In der Mitte steht auf einem großen ausgebreiteten Tuch die Don-Bosco-Kerze als Symbol für den Priester Don Bosco.

»In Italien herrscht große Not. Viele Kinder haben durch Krieg, Krankheit und Hungersnot ihre Eltern verloren. Sie sind allein und haben kein Zuhause mehr.

Mit Steinen oder Bauklötzchen Steinberg legen.

Die jungen Menschen, die eigentlich voller Kraft und Tatendrang sind, bekommen keine Arbeit. Um nicht zu verhungern, beginnen viele zu stehlen. Gar manche werden dafür bestraft und kommen ins Gefängnis. Don Bosco besucht sie dort und spricht ihnen Mut zu, ein guter Mensch zu werden. Er bietet ihnen seine Hilfe für die Zeit an, wenn sie wieder aus dem Gefängnis frei sind, denn er glaubt an das Gute im Menschen.

Stäbe zu einem Gitter legen.





Die wenigen jungen Buben, die Arbeit finden, verdienen so gering, dass das Geld nicht einmal für ordentliches Essen reicht. Nur Kinder reicher Eltern, und das sind nicht viele, brauchen nicht zur Arbeit zu gehen. Sie können eine Schule besuchen und alles, was für das spätere Leben eines Erwachsenen wichtig ist, lernen. Alle armen Kinder lernen weder Lesen noch Schreiben noch Rechnen, auch wenn sie das gerne möchten. Ans Spielen, was zu einem richtigen Kinderleben gehört, ist für sie gar nicht zu denken. Don Bosco als junger Priester sieht das große Elend und weiß genau, dass er den Jungen helfen will und kann.

Buchstaben und Ziffern aus Moosgummi oder aus Montessorimaterial in die Mitte legen.

Don Bosco organisiert ein Haus nach dem anderen, in dem die Jungen ein Bett zum Schlafen bekommen.

Aus den Steinen kleine Häuser aufbauen.

Don Bosco weiß auch wie wichtig ein gesundes, kräftiges Essen für junge Menschen ist. So gibt es stets für alle zu essen und mindestens einmal am Tag warmes Essen.

Brot und ein kleinen Kochtopf in die Mitte stellen.

Die Jungen bekommen sogar Unterricht in Lesen, Schreiben und Rechnen. Das macht ihnen so richtig Spaß, wenn sie die ersten Wörter selbst schreiben können. Don Bosco hinterlässt ihnen immer wieder kleine Briefchen, die sie dann freudig lesen. Er sorgt auch dafür, dass sie einen richtigen Beruf erlernen können und damit nicht auf die schwere und schlecht bezahlte Arbeit in der Fabrik angewiesen sind.

*Buchstaben werden zu einem Wort gelegt, Beispielsweise:
DON BOSCO*

Auch der Religionsunterricht ist Don Bosco ein großes Anliegen. Er will den Jungen alles über Gott und Jesus berichten, damit sie wis-

sen, dass sie im Leben immer beschützt sind. Und jeden Sonntag feiern sie gemeinsam die Heilige Messe.

Kreuz, Kinderbibel

Nach dem Mittagessen freuen sich die Jungen auf einen Sonntag-nachmittag mit Spaß und Spiel. An sonnigen Tagen ziehen sie mit Don Bosco hinaus in die Natur. Stets dabei sind Musikinstrumente und Spielzeug. Don Bosco liebt Wettkämpfe, bei denen die Jungen ihren Verstand und ihre Kraft einsetzen können. An regnerischen Tagen gibt es lustige Spiele im Haus. Don Bosco zieht mit der ganzen Schar im Gänsemarsch durchs Haus, treppauf – treppab, durch alle Räume, vom Keller bis zum Speicher. Dabei singen sie alle voller Begeisterung ihre Lieblingslieder.

Schellenband und einen Ball in die Mitte legen.

Hier können Sie mit den Kindern Don Bosco Lieder singen, falls sie sie bereits gelernt haben: Fröhlich sein (→ S. 81), Dieser Tag soll fröhlich sein (→ S. 79).

Zu besonderen Anlässen fasziniert Don Bosco seine Jungen mit Zauberei und Zirkuskunst. Als kleiner Junge hatte er sich Vieles von vorbeikommenden Zirkusleuten abgeschaut und dann heimlich geübt und geübt, bis er selbst kleine Vorstellungen geben konnte.

Zauberstab dazu legen

Die Jungen fühlen sich sehr wohl in dieser Gemeinschaft, die für sie zur Familie geworden ist. Schnell spricht sich das in der Stadt herum. Immer mehr Jungen suchen Hilfe bei Don Bosco. Alleine kann Don Bosco nun nicht mehr so viele junge Menschen betreuen und ihnen eine Heimat geben. Don Bosco betet zu Gott um Hilfe und so findet er immer mehr reiche Menschen, die von seiner Idee, weitere Häuser zu bauen, angetan sind. Sie unterstützen ihn mit Geld und Taten. Es kommen also nicht nur mehr junge Menschen die Hilfe suchen, es finden sich auch geeignete Männer, die die neuen Häuser für Buben



betreuen. Auch Frauen kommen hinzu, diese richten Häuser für Mädchen ein und sind für sie da.

Weitere Häuser bauen

Auf diese Weise kann Don Bosco viele junge Leute von der Straße wegholen und ihnen ein Zuhause geben. Er hilft ihnen in allen Lebenslagen und steckt sie mit seiner Fröhlichkeit und Zuversicht an. Viele aus dieser Gemeinschaft bleiben ein ganzes Leben lang enge Freunde. Auch, wenn sie später weit, weit weg voneinander leben und ihre eigene Familie mit Kindern haben.«

Die Erzieherin teilt mit den Kindern das Brot aus der Mitte des Kreises wie in der Don Bosco Gemeinschaft, in der alles geteilt wurde.

»Der Graue« an Don Boscos Seite

»Liebe Kinder, ihr habt bestimmt schon allerhand mit großen und kleinen Hunden erlebt, Schönes und weniger Schönes.

Vielleicht habt ihr manchmal Angst vor großen Hunden. Auch manche kleine Hunde kläffen fürchterlich, wenn man an ihnen vorbeigeht.

Dennoch wünschen sich viele von euch sicher einen Hund zum Spielen, zum Toben, auch zum Kuscheln und sowieso als besten Freund.

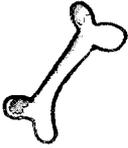
Don Bosco hatte so einen Hund, auf den er sich immer verlassen konnte. Als Don Bosco schon längere Zeit als Priester arbeitete und den jungen Menschen in ihrer Not half, gehörte dieser Hund schon zu ihm. Er war stets in seiner Nähe, wenn er ihn brauchte. Er beschützte Don Bosco, wann immer er in Gefahr war und rettete ihn öfter aus größter Not. Hört nun eine aufregende Geschichte über Don Bosco und seinen Hund, den er »den Grauen« nannte:



Es ist schon später Abend und der Regen prasselt heftig an die Fensterscheiben. Don Bosco hat gerade sein Abendgebet gesprochen und will nun, nach einem langen Arbeitstag, zu Bett gehen, als es heftig an der Tür klopf. Don Bosco denkt: Es muss etwas Schlimmes passiert sein, wenn jetzt noch jemand an der Tür ist. Schnell holt er eine Laterne und öffnet vorsichtig. Ein kalter Wind weht herein und das Laternenlicht erlischt sofort. In der Dunkelheit kann er nur die Umrisse eines Mannes erkennen, der gebeugt vor ihm steht. Auf dem Kopf trägt er einen Hut, tief ins Gesicht gezogen. Hektisch ruft er: »Don Bosco, kommt doch schnellstens zu einem Sterbenden, kommt und helft ihm als Priester in seiner letzten Stunde!« Und gibt ihm noch eine Wegbeschreibung, damit Don Bosco auch dort hinfindet.



Der Mann verschwindet in der Dunkelheit und Don Bosco macht sich schnellen Schrittes auf den Weg. Als er um die Ecke in eine kleine Gasse einbiegt, wird er von mehreren dunklen Gestalten überfallen. Sie wollen aber nicht sein Geld – so etwas hätte Don Bosco auch nicht ihn seinen Taschen – nein, sein Leben wollen sie! Zu mehreren versuchen sie, Don Bosco einen Sack über den Kopf zu stülpen und ihn zu fesseln. Don Bosco wehrt sich mit aller Kraft, aber gegen so viele starke, wilde Männer kann er nicht ankommen. Plötzlich, in letzter Sekunde kommt ihm wie aus dem Nichts ein großer grauer Hund zur Hilfe. Keiner weiß, wo dieser herkam. Zähnefletschend treibt er alle Angreifer in die Flucht. – Don Bosco ist gerettet! – Der wilde fremde Hund ist nun zu Don Bosco ganz zahm. Er leckt ihm die Hand und begleitet ihn Schritt für Schritt ganz nah an seiner Seite sicher nach Hause. Don Bosco streichelt ihm liebevoll das Fell und nennt ihn den »Grauen«. Langsam erholt sich Don Bosco von diesem Schrecken. Nun wird ihm klar, dieser Hilferuf war gar nicht echt, nur ein Vorwand, ihn in die stockdunkle Nacht zu locken. Es gab gar keinen Sterbenden und die Räuber warteten bereits auf ihn. Je länger Don Bosco über alles nachdenkt, umso klarer wird ihm: Dieser große, graue Hund, den er bis dahin noch nie gesehen hatte, wurde ihm in größter Gefahr als Hilfe von Gott geschickt. Immer wenn Don Bosco in Zukunft in Gefahr und Not war, stand ihm der »Graue« zur Seite und half ihm.«



Impulsfragen an die Kinder zur Vertiefung der Geschichte:

Was war das Besondere an diesem Hund »dem Grauen«?

Warum nannte Don Bosco diesen Hund so?

Wer beschützt euch im Leben?

Kinder erzählen ihre Erlebnisse mit Hunden, positive wie negative.

Aktionen zur Vertiefung der Geschichte:

Die Kinder malen die Geschichte.

Die Kinder modellieren einen Hund, den sie als Talisman mit nach Hause nehmen (→ S. 76)

Die Kinder machen eine Collage: Hund aus Plüsch ausgeschnitten (→ S. 76)

Die Kinder bringen ihr Lieblingsplüschtier, ob Hund oder Hase in die Kita mit und hören wiederholt die Geschichte vom »Grauen« mit ihrem Liebling im Arm.

Weitere Vertiefungsmöglichkeiten dieser Begebenheit finden Sie in den Bausteinen: »Spiel- und Kreativwerkstatt« und »La cucina Don Bosco«.

Aktionen zum Don Bosco Tag

Mit den folgenden Aktionen können Sie im Kind die Erfahrungen aus den Geschichten verankern und einen Transfer in das Alltagsleben schaffen. Somit stellen Sie das Thema Don Bosco nicht isoliert dar, sondern machen es zum wichtigen Bestandteil christlicher Pädagogik.

Aktionsräume in der Kita schaffen

In offenen Einrichtungen ist folgender Vorschlag vielleicht schon im Ansatz realisiert. Für geschlossene Kitas kann das Thema Don Bosco Anlass zur Umgestaltung der üblichen Zimmer in Aktionsräume sein. Um an das große Engagement Don Boscos für die handwerkliche Ausbildung der Jugendlichen zu erinnern, können Sie in verschiedenen Bereichen des Hauses kleine Werkstätten einrichten. Die Kinder

haben dort Möglichkeiten, sich mit Materialien und Tätigkeiten auseinander zu setzen, die für das Leben aller Menschen von Bedeutung sind.

Schreinerwerkstatt: So gibt es beispielsweise eine »Schreinerwerkstatt« mit Werkbank und dem dazugehörigem Werkzeug. Die Kinder können nach einer Einweisung frei schaffen oder unter Anleitung zum Beispiel kleine Sägearbeiten verrichten.

Das benötigte Holz, es kann auch Abfallholz sein, bekommen Sie sicher bei einem Schreiner geschenkt.

Druckerei: Für Don Bosco hatte das Druckerhandwerk eine große Bedeutung, weil er die Verbreitung guter Lektüre fördern wollte. Er selbst rief eine eigene Druckerei ins Leben. Besonders für Kinder, die noch nicht schreiben können, bietet das Drucken mit verschiedenen Materialien eine gute Möglichkeit, aktiv zu werden und sich mitzuteilen. Kleine Kinder können anstelle von Buchstaben Symbole drucken, die sie aus Korken, Moosgummi, Linoleum, Schwämmen und vielem mehr herstellen.

Für eine »Druckerei« benötigt man nur ein paar Tische, ein Regal mit Materialien für Druckstöcke, Farben und verschiedene Papierarten. (→ Zum Thema Drucken finden Sie viele Anregungen in: Heike Tenta: Schrift- und Zeichenforscher, S. 90)

Schneiderwerkstatt: In Anlehnung an Don Boscos Erfahrungen in einer Schneiderei können Sie eine »Schneiderwerkstatt« einrichten. Zur Ausstattung gehören kleine Kinderbügelleisen, Bügelbrett, vielleicht eine kleine Kindernähmaschine, Nadeln, bunte Garne und verschiedene Stoffe. Unterschiedliche Scheren, wie beispielsweise eine Zick-Zack-Schere, sind für die Kinder besonders interessant. Die Erzieherin kann den Kindern zeigen, wie leicht es ist, Knöpfe anzunähen oder mit einer kleinen Naht schon ein Röckchen für eine Puppe zu fertigen. Einfache Näharbeiten sind auch Säckchen für Fundsachen, die aus einem Stoffkreis bestehen und nur am oberen Rand eingestanzte Löcher brauchen, durch die man ein Schließband ziehen kann.



Bäckerei: Eine eigene »Bäckerei« in der Kita löst bestimmt bei den Kindern große Begeisterung aus. Sie können mit einfachem Torten-



backen, wie beispielsweise einer Mohrenkopftorte anfangen, für die kein Herd gebraucht wird. Eine Steigerung ist das beliebte Waffel-, Kuchen- und Plätzchenbacken. In erster Linie gehört zu einer Bäckerei aber das Brot- und Brötchenbacken. All die feinen Produkte werden nicht sofort vernascht, sondern nur probiert und dann für das Don-Bosco-Fest aufgehoben. Zur Ausstattung brauchen Sie neben den üblichen Küchengeräten und Backzutaten auch noch Schürzen und Bäckermützen, die das Geschehen in der Backstube echt wirken lassen.

Leckere, kindgerechte Rezepte und Ideen zum Thema Backen in Bezug zu Don Bosco finden Sie ab Seite 83f.

Mit anschaulichen Besuchen in den jeweiligen Handwerksbetrieben können Sie das Thema weiterführen und vertiefen.

Flohmarkt: »Kinder helfen Kindern«

Wählen Sie einen günstigen Zeitpunkt für diese Veranstaltung. Ein Freitagnachmittag oder ein Samstagvormittag eignet sich meist am besten. Die Zeit nach Weihnachten, um den Don-Bosco-Festtag herum ist schon deshalb günstig, da die eine oder andere Mutter nach dem üppigen Weihnachtsfest und vor dem nahenden Frühling von selbst Lust verspürt, bei sich zu Hause zu stöbern. Liebend gern trennt man sich von einigen Dingen. Kündigen Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig bei den Eltern an. Laden Sie auch in der Öffentlichkeit zusätzliche Käufer ein, das erhöht die Verkaufschancen und damit den Erlös. Aufmerksamkeit erreichen Sie über Plakate in umliegenden Geschäften, mit Hinweisen im Tagblatt und in Stadtteilanzeigen. Für die Werbung ist es sicher sehr hilfreich, wenn Sie Eltern begeistern können, diese Aufgabe zu übernehmen.

Weiterhin ist zu überlegen, welche Art von Waren verkauft werden sollen. Wollen Sie das Angebot z. B. auf Kinderkleidung und Spielsachen eingrenzen oder kann jeder bringen, was er will und entbehren kann? Für gute Flohmarktlaune sorgen in jedem Fall Verkaufsstände mit Leckereien und Getränken.

Genau bedacht werden muss, wie viele Stände überhaupt Platz finden. Vielleicht teilen sich einige Eltern einen Tisch und wechseln sich

dann bei den Verkaufszeiten ab. Die Kinder betätigen sich gerne als Verkäufer und – wer weiß, vielleicht bringen sie ihre Waren besser an den Mann oder die Frau als mancher Erwachsene.

Für die Verkaufsstände eignen sich Tapeziertische. Diese können in der Elternschaft bereits vorhanden sein oder im Malergeschäft ausgeliehen werden. Eine Alternative zu Tapeziertischen sind Biertische, die nicht nur bei Eltern sondern auch in Getränkemärkten oder Brauereien ausgeliehen werden können.

Wichtig ist noch zu planen, wer bei den Aufbauarbeiten mithilft und wer am Schluss das große Aufräumen übernimmt. Was nicht verkauft wird, muss jeder Anbieter wieder mit nach Hause nehmen, damit die Kita nicht überquillt. Erinnern Sie die Verkäufer, alte Tüten und Papier mitzubringen, denn die Waren müssen auch irgendwie verpackt werden.



Ein rechtzeitige Vorbereitung der Kinder auf diese Aktion steht im Vordergrund der pädagogischen Arbeit. In Gesprächen erfahren sie, worum es geht. Jedes Kind soll angesprochen werden, zu Hause nachzusehen, von welchen Dingen es sich trennen könnte. Normalerweise fällt es keinem Kind schwer, einen Beitrag zu bringen und für bedürftige Kinder etwas zu tun, wenn entsprechend aufgeklärt und motiviert wurde.

In jedem Fall wird der Erlös dieses Flohmarktes für andere Kinder verwendet und so ein Bezug zum Don-Bosco-Fest geschaffen. Um seriöse Adressen zu finden, sei es für die Unterstützung von Kindern in Ihrer unmittelbaren Umgebung oder zum Beispiel für Straßenkinder im Ausland, wenden Sie sich an Ihr Pfarramt oder an karitative Einrichtungen, wenn möglich auch an solche, die mit Don Bosco in Verbindung stehen (→ vgl. Internetadressen S. 20).

Während des Flohmarktgeschehens selbst läuft im Hintergrund heitere Musik. Das weckt bekanntlich die Kauflust. In jedem Fall schafft sie eine lockere Atmosphäre. Die Erzieherinnen nutzen in diesen Stunden die Gelegenheit, mit den Eltern und weiteren Gästen ins Gespräch zu kommen. Von der Verkäuferrolle sind sie befreit.

Eine Patenschaft übernehmen

Von einem Teil des Erlöses aus dem Flohmarkt übernimmt die Kindergruppe aus der Kita die Patenschaft eines hilfsbedürftigen ausländischen Kindes. Mit wenig Geld kann sie so anderen Kindern zum Beispiel zu einer Schulausbildung verhelfen. Denn nicht nur zu Don Boscos Zeiten gab es Kinder, denen es aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, in die Schule zu gehen, sondern aus Armut Kinderarbeit verrichten müssen. Über einen Briefwechsel kann hier noch ein persönlicher Kontakt aufgebaut werden.



Wir laden einen Salesianerpater ein

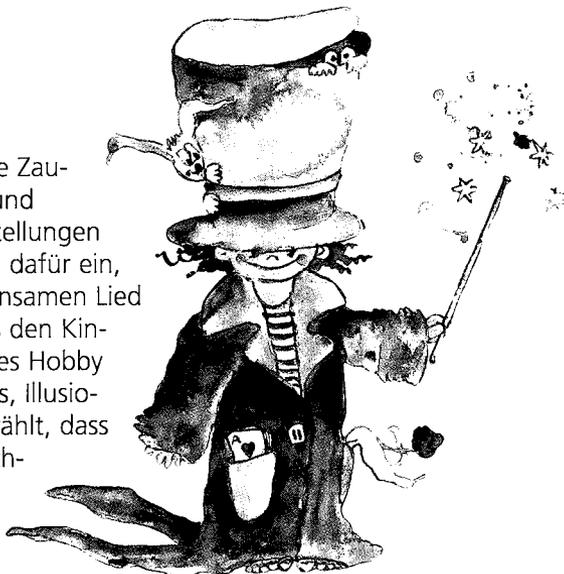
Lädt man einen Salesianerpater ein, kann er den Kindern vom Leben des Don Bosco berichten und natürlich auch erzählen, wie dessen Werk heute weiter Verbreitung findet. Vielleicht beherrscht der Pater das Gitarrespielen und begleitet die Kinder beim gemeinsamen Singen von Don Bosco Liedern. Und zum Abschluss des Besuches gibt es etwas Leckeres zu essen.

Luftballone steigen lassen

Die Kinder malen sich selbst auf Postkarten und schreiben Grüße an alle Kinder in der weiten Welt dazu. Bei jüngeren Kindern übernimmt das Schreiben die Erzieherin. Den Absender, die Adresse der Kita, kann jedes Kind wieder selbst aufstempeln. Nun noch den Namen des Kindes nicht vergessen. Mit dem Locher stanzen die Kinder ein Loch in die Karte und binden diese mit Hilfe der Erzieherin an einen aufgeblasenen Luftballon. Damit er weit fliegen kann, muss er mit Gas gefüllt sein. Gasflaschen zum Abfüllen der Ballons kann man gegen Gebühr ausleihen (Adressen sind im Branchenbuch zu finden). Engagierte Eltern helfen beim Organisieren und Abfüllen. Am Don-Bosco-Festtag werden die Luftballons von einem kleinen Hügel oder einer Wiese aus in die Ferne geschickt. Mit hoffnungsvollen Blicken winken die Kinder den bunten Ballons nach, bis sie am Horizont verschwunden sind. Mit Glück kommt die eine oder andere Antwort bald zurück.

Die Zauberbühne

Don Bosco schaute den fahrenden Gauklern viele Zaubertricks und akrobatische Künste ab. Heimlich und eifrig trainierte er, bis er so weit war, selbst Vorstellungen geben zu können. Er sammelte jedoch kein Geld dafür ein, sondern forderte alle Zuschauer zu einem gemeinsamen Lied und einem Gebet auf. Nichts liegt also näher, als den Kindern die Person Don Boscos über sein spannendes Hobby nahe zu bringen. Die nachfolgenden Zaubertricks, Illusionen und Gags aus der Akrobatik sind so ausgewählt, dass Kinder sie leicht erlernen und damit sogar Erwachsene zum Staunen bringen können. Stellen Sie damit Ihre eigene Galavorstellung zum Don-Bosco-Fest zusammen. Planen Sie genügend Zeit für die Kinder ein, die Experimente zu üben, damit auch diese Festvorstellung zu einem großen Erfolg wird.



Wir beschreiben ganz einfache Tricks, die leicht vorzuführen und auch auf größere Entfernung deutlich sichtbar sind, die nur einfache Requisiten brauchen und die ohne besondere Kulissen, Zaubertische, geheime Ablagen und dergleichen auskommen. Das Ganze soll die Zuschauer verzaubern, für sie rätselhaft sein und bleiben, aber primär an Don Bosco und seine unvergleichliche Fähigkeit erinnern, die Zuschauer in seinen Bann zu ziehen und über Staunenswertes für die höheren Wirklichkeiten des Glaubens zu begeistern.

Neben der Erinnerung an Don Bosco hat die Zauberei auch einen eigenen Wert, wie man aus der Zauberpädagogik weiß. So hilft Zaubern z. B. kontaktgestörten Kindern zu einer besseren Kommunikationsfähigkeit. Verhaltensgestörte Kinder finden über die Zauberei eine andere, positivere Möglichkeit, sich selbst ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken.

Zaubern fördert den sprachlichen Ausdruck und die Gesprächsfreude, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit und steigert die psychomotorischen Fertigkeiten. Zaubern verbessert den Selbstaussdruck und motiviert, Neues zu lernen, besonders bei gehemmten und

schüchternen Kindern. Vielleicht wird durch die beschriebenen Kunststücke das eine oder andere Kind auch angeregt, später eine Zaubererlaufbahn einzuschlagen. Es gibt eine Reihe guter Zauberbücher und Zauberkästen für Kinder, die dann für einen solchen Einstieg gut geeignet sind.



Wichtige Regelung für die Vorbereitung und Durchführung von Zaubertricks

- 1) Sorgfältig die Requisiten und Materialien besorgen und präparieren. Hier ist die Hilfe der Erzieherinnen besonders wichtig.
- 2) Alles vorher ausprobieren und mehrmals üben, bis man sich wirklich sicher fühlt.
- 3) Genügend Abstand von den Zuschauern halten, sich nicht seitlich oder von hinten zuschauen lassen. 2–3 Meter sollten es auf alle Fälle sein!
- 4) Denselben Trick nicht zweimal zeigen, er wird dann nämlich leichter durchschaut. Auch keinen Trick verraten, das ist ganz große Zaubererehre. Der Zauber (und der Zauberer) verliert sonst seinen Glanz.
- 5) Der Vortrag zum Trick sollte vorher gut überlegt werden und danach auch einstudiert, sonst wirkt das Ganze unbeholfen. Auch wenn der Trick noch so gut ist, er wirkt nicht einfach von selbst, es kommt auch auf die Verpackung an. Und dazu gehören die passenden und oft auch witzigen Formulierungen, die nicht selten zur Ablenkung vom »eigentlichen Ort des Geschehens« verwendet werden.
- 6) Kleinere Kinder brauchen zum Zaubern einen Erwachsenen, der sie unterstützt. So ist gemeinsames Vorbereiten und Einüben ganz wichtig, wenn alles gelingen soll. Erst ab neun Jahren etwa können Kinder schon selbstständig zaubern.
- 7) Wenn mal etwas schief gegangen ist, ist es das Wichtigste, sich nichts zu denken und ruhig zu bleiben. Dann einfach mit einem neuen, dem nächsten Trick beginnen. Man kann dazu sagen: »Meine Damen und Herren, das ist der einzige Trick der Welt, der einmal in 100 Jahren schief gehen darf.« Schon überspielt das Lachen der Zuschauer das Missgeschick!

Die Zauberbühne, das Zauberkostüm, allgemeine Requisiten

Die Zauberbühne sollte ein Platz sein, wo die Tricks für alle Zuschauer gut zu sehen sind. Eine entsprechende Zauberkleidung ist wichtig. Bei Kindern ist vielleicht auch ein spitzer, aus gedrehtem und beklebtem Karton (Tüte) gemachter Zaubererhut passend. Als Zaubertischchen kann man meist irgendeinen nicht zu großen Tisch mit einer bunten Decke nehmen. Und Zauberer, das sind die Mädchen natürlich ebenso wie die Jungen.

Die Zauberrequisiten werden alle gut zugänglich auf dem Tisch aufgebaut, damit sie in der Abfolge der Kunststücke leicht zugänglich sind. Man kann sie aber auch aus einer entsprechend dekorierten Zauberbox holen. In dieser Box kann man die gebrauchten Zauberartikel auch wieder verschwinden lassen, dann bleibt alles schön übersichtlich.

Nicht vor einem Fenster zaubern, alles Licht darf nur von vorne kommen und nicht von hinten. Ein dekorativer Vorhang als Bühnenhintergrund wäre ideal. Zur Dekoration kann man auch noch ein Zauberplakat machen, das den oder die magischen Künstler ankündigt. Der Künstlernamen bleibt der Fantasie überlassen.

Grundrequisiten, wie Zauberstab und Zaubersalz, mit denen die Trickwirkungen angeblich erzielt werden, sind unabdingbar. Der Zauber kann natürlich auch durch andere Aktionen und Worte bewirkt werden, die auch (maßvoll) kombiniert werden können:

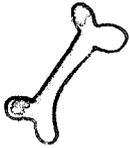
Durch Pusten (»magische Puste«, durch den Zauberer oder einen Zuschauer), durch »Bis-drei-Zählen«, bei »Drei« ist dann der Zauber vollzogen. Einen Zauberstab schwenken, einen magischen Hauch blasen.

Von vielen Zauberern wird Zaubersalz benutzt, das man magisch über dem Zaubergegenstand ausstreut. Für das Zaubersalz kann man einen gewöhnlichen Salzstreuer nehmen, ganz normal mit Salz gefüllt. Einen Zauberstab kann man leicht selbst basteln. Man besorgt sich in einem Baumarkt einen runden Holzstab mit etwa 1,5 cm Durchmesser, den man auf etwa 30 cm kürzt. Der Stab wird schwarz bemalt oder mit Klebefolie umklebt. Dann werden noch die beiden



Enden ca. 5 cm lang weiß oder silber bemalt oder mit entsprechender Folie beklebt.

Ein Zauberspruch wird gerade bei Kindern wichtig sein: Abrakadabra, Simsalabim, Hokus Pokus, Fitzliputzli etc. Man kann einfach das nehmen, was Spaß macht, der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.



Die meisten folgenden Tricks sind auch für Kinder geeignet, ein bis zwei schwierigere Tricks sollten besser von der Erzieherin oder einem anderen Erwachsenen vorgeführt werden. Einfache begleitende Texte sind wichtig, weil sie ja die Wirkung des Tricks erst richtig in den Vordergrund stellen. Diese sollte man sich schon vorher ausdenken, aufschreiben und einüben. Teilweise finden Sie nachfolgend auch Anregungen dafür.

1. Eine Münze verschwindet

Effekt

Der Zauberer legt eine große Münze auf seine linke Hand und bedeckt diese mit einem Tuch. Mehrere Zuschauer dürfen unter das Tuch greifen, ob die Münze noch da ist. Dann – ein magischer Hauch, ein Zauberspruch: Ein Zuschauer darf das Tuch wegziehen – die Münze ist spurlos verschwunden.

Das braucht man dazu

Eine große, gut sichtbare Münze, ein undurchsichtiges Tuch, einen eingeweihten Zuschauer

So wird's gemacht

Die Münze zeigen und deutlich sichtbar in die linke Hand legen und mit dem Tuch bedecken. Dann zu ein bis zwei Zuschauern gehen, das Tuch selbst leicht anheben und die Zuschauer zur Nachprüfung unter das Tuch fassen lassen. Schließlich den eingeweihten Zuschauer darunter greifen lassen, der nochmal bestätigt und die Münze unauffällig (Üben vor dem Spiegel) wegnimmt. Dann kommt der Zauberspruch und ein Zuschauer darf das Tuch wegziehen und erstaunt feststellen, dass die Münze sich in Luft aufgelöst hat.

2. Der geheimnisvolle Luftballon

Effekt

Auf der Bühne liegen einige aufgeblasene Luftballons als Dekoration. Der Zauberer nimmt eine große und spitze Stricknadel und einen Ballon und sticht schließlich langsam und etwas dramatisch in ihn hinein, so dass der Ballon natürlich platzt. Nun behauptet der Zauberer, er könne die Nadel so magnetisieren (»verzaubern«), dass der Ballon heil bleibt. Gesagt – getan, der Zauberer streicht mit den Händen magnetisierend über die Nadel, nimmt dann einen anderen Luftballon, sticht die Nadel durch – und, oh Wunder, der Ballon bleibt ganz. Dann zieht der Zauberer die Nadel wieder heraus, schüttelt den »Zauber« aus der Nadel, sticht wieder in denselben Ballon und dieser zerplatzt sofort mit lautem Knall.

Das braucht man dazu

Mehrere (eher kleinere) Luftballons zur Vorführung und noch mehr zum gründlichen Üben. Tesafilm, am besten glasklar, breit, die Originalmarke, eine möglichst dünne, lange, sehr spitze (Strick)nadel.

Vorbereitung

Erst die Ballons aufblasen. Zwei etwa 2–3 cm lange Stücke Tesafilm werden genau gegenüberliegend auf einen aufgeblasenen Ballon geklebt, ganz glatt und gut angedrückt (ohne Luftblasen, die Stelle muss ganz fettfrei sein).

So wird's gemacht

Die Vorführung ergibt sich aus der Effektbeschreibung. Wenn die Nadel durch die Handbewegungen verzaubert ist, sticht man sie durch die erste Tesafilmstelle, dann weiter durch den Ballon auf die andere, gegenüberliegende Tesafilmstelle zu und auch dort durch. Der Ballon bleibt ganz, weil der Tesafilm für kurze Zeit die Luft am Entweichen hindert. Wenn sich die Zuschauer genug wundern konnten, die Nadel wieder vorsichtig rausziehen, durch Schütteln »entzaubern« und an anderer Stelle in den Ballon stechen, der nun sofort zerplatzt. Die Ballonreste aufsammeln und so entsorgen, dass sie niemand untersuchen und das Geheimnis entdecken kann.

3. Der magnetische Zauberstab

Effekt

Der Zauberer zeigt seinen Zauberstab und lässt ihn sogar untersuchen. Dann bekommt er ihn zurück und behauptet, dass er durch Sperrung der Blutzufuhr zur linken Hand diese so verzaubern könne, dass der Zauberstab daran schwebt, daran zu kleben scheint. Erst nimmt der Magier den Zauberstab mittig in die linke Faust, dann presst er mit der rechten Hand das linke Handgelenk sehr stark, öffnet dann die linke Hand, spreizt die Finger und ... der Zauberstab fällt auf den Tisch. Der Zauber war also noch nicht stark genug. Deshalb also noch einmal. Den Zauberstab wieder in die linke Faust nehmen, mit der rechten Hand das Blut abpressen am linken Handgelenk, die linke Hand öffnen, die Finger spreizen und: Jetzt schwebt der Stab an der linken Hand.

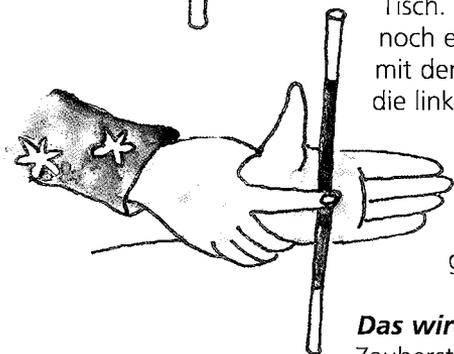
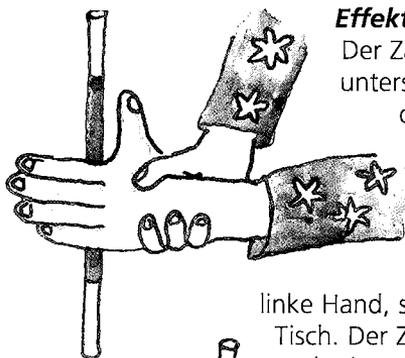
Ein paar Sekunden die Zuschauer staunen lassen, dann lässt die Magnetisierung wieder nach und der Stab fällt auf den Tisch. – Sich verbeugen und den Applaus entgegen nehmen.

Das wird gebraucht

Zauberstab und etwas Übung und Geschick

So wird's gemacht

Das Wesentliche des Tricks ergibt sich aus der Zeichnung. Beim zweiten Versuch presst man erst mit vier Fingern das linke Handgelenk und bewegt die Hand mit dem Stab rasch auf und ab, bringt dabei den rechten Zeigefinger in die linke Handinnenfläche, so dass dieser den Stab halten kann. Den Zuschauern fällt wegen der Bewegungen nicht auf, dass nur mehr drei Finger um das linke Handgelenk gehen. Nach einiger Zeit »Schweben« die linke Hand wieder einmal auf- und abbewegen und während der Bewegungen den rechten Zeigefinger wieder zurückbringen. Der Zauberstab fällt auf den Tisch und der Zauber ist – nach der fälligen Verbeugung mit Applaus – vorbei.



4. Was noch niemand gesehen hat und auch niemand mehr sehen wird (Scherztrick)

Effekt und Vorgehensweise

Der kleine Zauberer tritt auf und macht die geheimnisvolle Andeutung einer großen Sensation: »Meine lieben Kinder, sehr verehrte Damen und Herren, hier in meiner Hand halte ich etwas, was noch kein Mensch auf dieser Welt gesehen hat – und was danach auch niemand mehr wieder sehen wird.«

Sekunden der Spannung verstreichen, schließlich öffnet der Zauberer seine Faust und alle sehen eine Erdnuss. Als schon Protest von den Zuschauern kommt: »Das habe ich aber schon gesehen, das ist eine Erdnuss« knackt der Magier die Erdnuss, zeigt die zwei Kerne und sagt: »Diese zwei Kerne hat noch kein Mensch auf der ganzen Welt gesehen.« ... Steckt sie dann in den Mund, isst sie verschmitzt lächelnd auf und sagt: »Und es wird sie auch kein Mensch auf der Welt mehr sehen!«

5. Das schwebende Zaubersalz

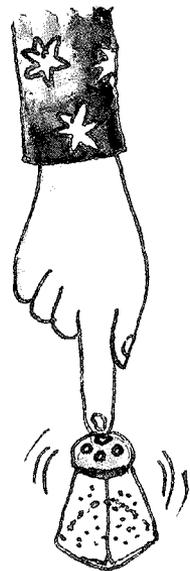
Dieser Trick ist eventuell von der Erzieherin vorzuführen, wegen der spitzen Holzstäbchen und auch wegen der nötigen Geschicklichkeit.

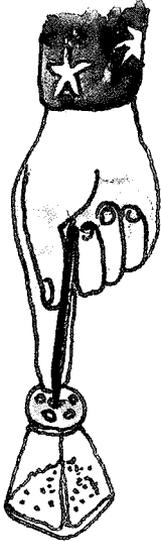
Effekt

Nachdem der Zauberer schon öfter »Zaubersalz« für seine Tricks benutzt hat, sagt er: »Übrigens, in diesem Salzstreuer ist wirklich Zaubersalz – ich werde es gleich beweisen.«

Doch vorher kann ein Zuschauer ruhig nachsehen, ob er etwas Besonderes am Salz findet oder auch etwas Salz auf seine Hand streuen und daran kosten.

Dann erhält der Magier das Zaubersalz zurück, setzt seinen Zeigefinger oben auf die Streukuppe und der Salzstreuer schwebt auf magische Weise an der Zeigefingerspitze, solange, bis der Zauberer den Streuer wieder absetzt. Verbeugung – Applaus!





Das braucht man dazu

Ein Salzstreuer, am besten ist ein leichter aus Kunststoff. Die Streulöcher müssen so angebracht sein, dass eines genau in der Mitte ist. Ein Zahnstocher aus Holz.

So wird's gemacht

Wenn der Salzstreuer zum Untersuchen gegeben wird, sind die Zuschauer abgelenkt und der Zauberer kann unbemerkt den Zahnstocher hinter seinem Zeigefinger verstecken. Wenn er nun das Zaubersalz zurückbekommt, setzt er den Zeigefinger so mit etwas Druck auf die Streukuppe, dass die Holzspitze im mittleren Loch festklemmt. Wenn nun der Zeigefinger hochgehoben wird, schwebt das Salzfass daran. Verbeugung und Applaus. Dann den Streuer wieder absetzen und mit einer magischen Bewegungen der linken Hand den Zeigefinger mit Holzstab wieder entfernen.

6. Ein Erwachsener wird verzaubert (Scherztrick)

Das wird gebraucht

Zwei Stühle und ein wenig Übung. Dabei sollte die Erzieherin die Rolle des Erwachsenen übernehmen, so dass die Worte und das Hinsetzen und Aufstehen vom Zauberer zum richtigen Zeitpunkt gelingen.

Effekt und Vorgehensweise

Der kleine Zauberer steht auf und erklärt: »Meine Damen und Herren, liebe Kinder, ich zeige euch nun einen ganz großen Zaubertrick: Ich werde einen Erwachsenen so verzaubern, dass er nicht mehr alleine aufstehen kann.« Der kleine Künstler stellt also einen Stuhl mitten auf die Bühne und bittet unter Applaus einen »freiwilligen« Erwachsenen zu sich, lässt ihn auf dem Stuhl sitzen. Ein zweiter Stuhl steht genau gegenüber für den Zauberer bereit.

Nun macht der kleine Zauberer mit seinem Zauberstab noch im Stehen einige magische Bewegungen über dem Erwachsenen, murmelt geheimnisvoll »Abrakadabra, Simsalabim« und sagt dann: »Ich habe dich jetzt so verzaubert, dass du nicht mehr alleine aufstehen kannst.« Mit diesen Worten setzt sich der kleine Künstler gleichzeitig auf seinen Stuhl und sagt dann: »Probier doch, ob du alleine aufste-

hen kannst!« Wenn dann der Erwachsene aufstehen will, steht der kleine Zauberkünstler zugleich mit auf, so dass der Erwachsene wirklich »nicht alleine aufstehen« kann. Das kann man vielleicht noch ein bis zweimal wiederholen, bis auch der letzte Zuschauer versteht, was die Pointe ist.

7. Die magische Bar

Effekt

Der Zauberer erklärt, er wird nun klares (heißes) Wasser in ein köstliches Kakao-Getränk verwandeln. Vor ihm stehen zwei gleiche große weiße Tassen und eine Kanne oder Karaffe mit heißem Wasser. Beide Tassen werden zum Publikum hingedreht zum Beweis, dass sie leer sind. Dann gießt der Zauberer in eine Tasse heißes Wasser und gibt diese Tasse einem Zuschauer mit der Frage: »Ist da wirklich nur Wasser drinnen?« – »Ja!« sagt der Zuschauer.

Dann kommt das Wunder: Der Zauberer gießt aus derselben Kanne wieder heißes Wasser in die zweite leere Tasse und hier verwandelt sich das Wasser in köstlichen Kakao, der auch gleich getrunken werden kann.



Das wird gebraucht

Zwei gleiche, weiße große Tassen, Oblaten, Fertig-Kakaopulver, Kanne für das heiße Wasser.

Vorbereitung: Auf den Boden einer Tasse gibt man das Kakaopulver. Darüber deckt man dann die Oblate so, dass sie in der Tasse festklemmt. Man muss dazu die Oblate meist zuschneiden und oder leicht anfeuchten. Sorgfältig arbeiten, so dass die Tasse von innen ganz weiß aussieht!

So wird's gemacht

Durchführen wie in der Effektbeschreibung. Wenn man das heiße Wasser in die präparierte Tasse gießt, löst sich die Oblate sofort auf und schwimmt wie eine Art Milchrest auf der Oberfläche. Wenn man dann noch mit einem Teelöffel umrhrt, kann das Getränk sofort einem Zuschauer zum Trinken gegeben werden.

8. Don Boscos Trick

Effekt

Der Zauberer erzählt »Liebe Zuschauer, schon Don Bosco zeigte mit einem Streifen aus einer Zeitung folgenden Trick.« Der Zauberer zeigt einen etwa 5 cm breiten Streifen aus einer Zeitung geschnitten vor. »Er nahm den Streifen, schnitt ihn in der Mitte mit der Schere durch, hatte dann einwandfrei zwei Teile in der Hand. Legte die Teile aufeinander, glich sie ein wenig an und schon waren die zwei Teile wieder zusammengewachsen.« Der Zauberer nimmt bei diesen Worten den Zeitungstreifen an einem Ende in die Hand – und tatsächlich, der Streifen ist wieder ganz. Der Trick geht gleich weiter. »Wieder nahm Don Bosco den Streifen, schnitt ihn in der Mitte durch, hatte einwandfrei zwei Stücke in der Hand, legte sie aufeinander und glich sie ein wenig an und schon war der Streifen wieder ganz.« (Evtl. von der Erzieherin vorzuführen!)

Mit genau diesen Worten führt der Zauberer diesen Trickablauf noch drei- bis viermal vor. Und sagt dann am Schluss: »Und das Beste ist: Ich weiß bis heute noch nicht, wie Don Bosco diesen Trick damals gemacht hat.« Bei diesen Worten fallen die zerteilten Zeitungstreifen auf den Tisch und der Streifen ist nicht mehr ganz.

Das wird gebraucht

Ein etwa 5 cm breiter Zeitungstreifen, an der späteren Schnittstelle sollte Text sein, keine weißen Stellen, keine Fotos. An der Schnittstelle einmal knicken. Am besten macht man gleich mehrere Streifen, zum gründlichen Üben. Etwas Pattex (unbedingt Pattex verwenden, anderer Kleber funktioniert nicht), Mehl, eine große, gut sichtbare Schere.

Vorbereitung: Der Zeitungstreifen wird an den in der Abbildung gekennzeichneten Stellen mit Pattex eingestrichen. Wenn der Klebstoff getrocknet ist, reibt man Mehl über die Klebestelle, die dann nicht mehr zu sehen und auch nicht mehr klebrig ist. Wenn man nun nach



dem ersten Durchschneiden die zwei Streifen mit den Klebestellen deckungsgleich aufeinander legt und dann einen schmalen Streifen (nur 3–4 mm) abschneidet und den Streifen wieder aufklappen lässt, haften die zwei Streifen an den Schnittstellen aneinander und der Streifen scheint wieder ganz zu sein.

So wird's gemacht

Wie im Effekt beschrieben. Am Schluss so durchschneiden, dass kein Kleber im Spiel ist. Der Streifen bleibt bei den Worten: »Ich weiß bis heute nicht, wie ...« zertrennt. Die Streifenreste gibt man dann an zwei Zuschauer zur Erinnerung an Don Bosco ...

9. Das Zaubermesser

Effekt und Vorgehensweise

Der Zauberer zeigt ein Messer und erklärt, dass dies ein besonderes, eben ein Zaubermesser sei. Man kann damit alle Dinge »unsichtbar« durchschneiden, ohne dass man die Schnitte sieht. »So kann ich zum Beispiel die Luft schneiden«, sagt der Zauberer, »ohne dass man die Schnitte sieht.« Alle Zuschauer lachen, weil das ja nun wirklich kein Trick ist.

»Wenn ihr das Luftschneiden alle für kein Wunder haltet, beweise ich es euch mit einer Banane«, sagt darauf der kleine Magier. Er legt eine Banane, die er vorher noch »als ganz normale Banane« einem Zuschauer zur Prüfung vor die Nase gehalten hat, auf einen passenden Teller und macht mit dem Zaubermesser zweimal einen Schnitt über dieser Banane in der Luft.

Dann darf ein Zuschauer die Banane selbst vom Teller nehmen, schälen und: Die Banane ist tatsächlich auf unerklärliche Weise in drei Teile geschnitten.

Das wird gebraucht

Eine Banane und ein gewöhnliches Messer. Die Banane wird wie folgt präpariert: Man sticht mit einer Nadel an den späteren »Schnittstellen« in die Banane hinein und bewegt die Nadel vorsichtig so in der Schale hin und her, dass die Banane bei intakter Schale an den Stellen ganz durchgeschnitten ist.

10. Ein Glas Wasser auf Reisen

Dies ist schon ein etwas schwierigerer Trick, also eventuell von der Erzieherin vorzuführen. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass mit etwas Übung schon ein begabter Sechsjähriger dieses Experiment vorführen kann.

Effekt

Auf dem Zaubertischchen stehen ein Hut (am besten ein ausgedienter Zylinderhut), ein Glaskrug mit Wasser, ein kleiner Papp- oder Plastiktrinkbecher in Weiß und eine Papiertüte. Der Zauberer füllt den Becher halbvoll mit Wasser, zeigt dann den Zylinder als leer vor und stellt den mit Wasser gefüllten Pappbecher in den leeren Zylinder. Vorher hatte der Zauberer schon großspurig angekündigt, dass er diesen Becher auf eine ganz neuartige Weise verschwinden lassen will. Nun sagt der Zauberer: »Sie sehen, meine Damen und Herren, der Becher ist schon spurlos verschwunden.« Alles lacht!

Nun öffnet der Zauberer die Papiertüte und zeigt, dass sie leer ist, oder er gibt sie einem Zuschauer, der sie untersuchen kann.

Wenn er die Tüte wieder in die Hand bekommt, holt der Zauberer das Glas Wasser wieder aus dem Zylinder, gibt es vorsichtig in die Tüte, die er dann oben zudreht. Nun ein magischer Hauch, der Zauberstab oder das Zaubersalz und einen Zauberspruch: Und der Zauberer knüllt plötzlich die Tüte zusammen und wirft sie in den Papierkorb – der Becher Wasser ist spurlos verschwunden, kein Tropfen läuft aus dem Papierknäuel.

Verschwunden? »Nein, nicht ganz!«, sagt der kleine Künstler, der Becher Wasser hatte nur eine kleine Reise angetreten, durch die Luft. Der Zauberer beschreibt mit dem ausgestreckten Zeigefinger den Luftweg des Glases zurück zum Zylinder. Und mit leeren Händen holt der Zauberer dann das zurückgekehrte Glas Wasser aus dem Hut! Verbeugung und Applaus! Zum letzten Beweis wird das Wasser zurück in den Glaskrug gegossen.

Das wird gebraucht

Glaskrug, Einmalbecher (das am besten geeignete Material muss besonders ausgesucht werden: Pappe oder undurchsichtiges Plastik),



Zylinder. Präparation des Bechers: Man braucht einen normalen Becher (ohne Wulstrand oben; wenn vorhanden dann abschneiden) und einen Becher ohne Boden (ganz sorgfältig herausschneiden).

So wird's gemacht

Genau an die Abfolge wie im Effekt beschrieben halten. Die beiden ineinander gesteckten Becher werden als einer präsentiert. Wenn der scheinbar volle Becher wieder aus dem Zylinder geholt wird, ist es nur der leere Becher ohne Boden, der dann in die Papiertüte kommt und zerknüllt wird. Der wunderbare Abschluss ergibt sich dann von selbst.

Achtung

Der Hut muss so hoch sein und die Zuschauer müssen so sitzen, dass man nicht in den Hut hinein schauen kann. Den Becher ohne Boden so halten und bewegen, als ob er schwer wäre und auch so geneigt, dass die Zuschauer den fehlenden Boden nicht bemerken. Die Becher muss man aus solchem Material wählen, dass sie sich leicht im Zylinder voneinander lösen lassen, so dass man nicht herumfummeln muss!

11. Zwei Nasen oder Die verzauberte Nasenspitze (Scherztrick)

Diese kleine Täuschung eignet sich gut als Schlusstrick: Alle Zuschauer dürfen mitmachen und werden gemeinsam verzaubert. Der Zauberer schickt das Publikum mit verzauberter Nase nach Hause. Er gibt dazu noch den Tipp, dass sie ja nun selbst auch andere mit diesem Trick verzaubern können.

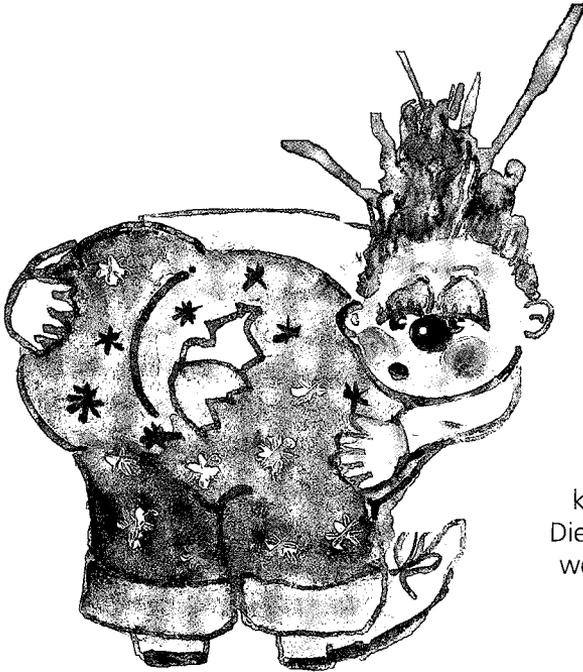
Der Zauberer spricht zum Publikum, in einer Hand mit dem Zauberstab gestikulierend, mit der anderen macht er den Trick vor:

»Abrakadabra Simalabim! Verkreuze deinen Zeige- mit dem Mittelfinger, führe so die Finger zur Nase, reibe nun die gekreuzten Finger seitlich über deine



Nasenspitze. Und Abrakadabra Simsalabim, du hast jetzt zwei Nasen in deinem Gesichte drin!« Diese Täuschung funktioniert ganz leicht bei allen Beteiligten, denn jede der gekreuzten Fingerkuppen meldet wie gewohnt separat die gefühlte Nasenspitze an das Gehirn. Die Überkreuzung der Finger wird nicht berücksichtigt. Manche fühlen diese »Verdoppelung« der Nasenspitze nicht gleich. Deshalb sollte man schon vorsorglich darauf hinweisen, die überkreuzten Finger ganz leicht auf der Nasenspitze hin- und herzubewegen, dann spürt es eigentlich jeder.

Zirkuswerkstatt



Tipps zum Einstudieren der Auftritte bei der Zirkusgala: Alle Ansagen sind laut und deutlich zu sprechen, langsam und stark betont. Die Bewegungen werden deutlich, nicht zu schnell und sogar übertrieben ausgeführt.

Die Clowns üben die typischen Gangarten wie Schreiten, Stolpern und Hinfallen. Wenn der hier vorgestellte Programmvorschlag übernommen wird, üben Sie auch das pantomimische Nachahmen von Bewegungen anderer Personen.

Die Kinder sind oft Naturtalente im Schauspielern, sie beobachten ihre Umwelt genau und können selbst Darstellungsmöglichkeiten finden. Die am besten bei den Zuschauern ankommenden werden verstärkt.

Seiltanz

Die Seiltänzerin bewegt sich ohne Gefahr auf einem am Boden liegenden Seil. Grazile Schritte werden unterbrochen durch Kunstturnfiguren wie Spagat, einen höfischen Kniefall, eine Standwaage und kleine Hüpfen. Sie werden variiert und der Geschicklichkeit und dem Alter der Kinder entsprechend zusammengestellt. In einer Hand hält die Tänzerin stets einen kleinen Schirm und betont damit die Balancierkunst. Der Schwierigkeitsgrad wird erhöht, wenn der Auftritt auf einer umgedrehten Langbank stattfindet. Hier sollte jemand, der Hilfestellung leisten kann, an der Seite der Tänzerin mitgehen. Die Vorführung wird mit Klavier- oder Drehorgelmusik vom Band untermalt.

Der Gewichtheber

Dieser Sketch kommt immer gut an und ist leicht umzusetzen.

Das wird gebraucht

Selbstgebautes Gewicht: Ein Besenstiel mit dunkel angemalten Styroporscheiben an den Enden dient als Scheingewicht. Für den Kraftmenschen benötigt man Watte oder Schaumstoff und Verband zum Aufpolstern der Armmuskeln.

So wird's gemacht

Mindestens zwei Kinder wuchten mit großem Aufwand das Gewicht herein. Man muss es ihnen ansehen, dass es sehr schwer ist. Hinterher kommt der Kraftmensch, die Arme in Pose, mit seinen Muskeln spielend. Mit großer Gestik und Mühe gelingt es ihm, das Gewicht zu stemmen. Ein tosender Applaus ist ihm nach einer Verbeugung sicher.

Doch ist die Vorführung ist noch nicht zu Ende. Zum Gelächter der Zuschauer kommt ganz am Schluss das kleinste und zierlichste Kind aus der Gruppe hereinspaziert und trägt das Gewicht ganz mühelos hinaus.

Zuwerfen unsichtbarer Bälle

Das wird gebraucht

Ein pantomimisch begabtes Kind und eine große Papier- oder Plastiktüte

So wird's gemacht

Das Kind fordert die Zuschauer durch Gesten zum Mitspielen auf. Die Tüte greift das Kind mit der rechten Hand so, dass nur Daumen, Zeige- und Mittelfinger die Tüte an einer Randseite der Öffnung halten. Mit den Fingern so schnippen, wie man sich beispielsweise meldet, wenn man etwas mitteilen möchte. Dabei aber die Finger nach unten zeigen und die Tüte ruckartig bewegen. So erzielt man die Illusion, als wäre der Ball in der Tüte gelandet. Nun kann man variieren mit: Ein Ball geht daneben – einer wird gerade noch gefangen – man verändert immer wieder einmal den Abstand zum Publikum.

Jonglieren mit Tüchern und Bällen

Das Jonglieren ist gedacht für etwas ältere Kinder, die Ausdauer und Spaß am Üben haben. Das Jonglieren sieht schwieriger aus als es ist und kann durchaus von Kindern leicht erlernt werden.



Das wird gebraucht

3 verschiedenfarbige Tücher oder Bälle

So wird's gemacht

Das Kind hält mit den Fingerspitzen der rechten Hand zwei Tücher, mit der linken Hand ein Tuch. Eines der Tücher aus der rechten Hand wird nach links oben geworfen. Wenn dieses herabsinkt, wird das Tuch der linken Hand nach rechts oben geworfen und das sinkende Tuch sogleich mit dieser Hand aufgefangen. Sinkt das von links geworfene Tuch herab, wird das zweite Tuch aus der rechten Hand nach links oben geworfen usw. Das gleiche gilt für das Jonglieren mit Bällen. Tücher sind zum Üben zunächst leichter, weil sie länger in der Luft schweben.

Don Boscos Spiel- und Kreativwerkstatt

Don Bosco liebte es, an den arbeitsfreien Sonntagen Spielnachmittage zu organisieren. Bei schönem Wetter ging er mit den Jugendlichen ins Freie, bei schlechtem wurde das ganze Haus in Beschlag genommen. Nachfolgend bieten wir Ihnen Spiele, die drinnen und draußen Spaß machen, die die Gemeinschaft stärken und einen Bezug zu Don Boscos Leben und Werk haben. Stellen Sie daraus Ihre spezielle Spielstunde zusammen. Solch eine Spielstunde kann zum Höhepunkt eines Don-Bosco-Festes werden. Spiele leben auch von der Wiederholung, deshalb werden sie später sicher immer wieder und wieder gewünscht.

Außerdem finden Sie Ideen für die Raum- und Tischdekoration zum Fest. Die eine oder andere Idee eignet sich auch als Geschenk und sogar ein Talisman für die Kinder ist dabei. Alles ist miteinander kombinierbar und auch abwandelbar. Sie werden für jedes Festmotto das Passende finden. Dabei sind Ihrer und der Kinder Fantasie keine Grenzen gesetzt. Alle Angebote sind unkompliziert herzustellen und doch sehr wirkungsvoll.



Fangspiel »Wilde Tiere«

Das wird gebraucht

Ein schwarzer Hut für Don Bosco und eine Decke für die gefangenen Lämmer

So wird's gemacht

Ein Kind setzt einen schwarzen Hut auf und spielt Don Bosco. Die anderen Kinder verwandeln sich in gefährliche Wölfe, Löwen, Tiger, Hunde und Bären. Sie bewegen sich im Raum und stellen dabei ihr gewähltes Tier dar. Don Bosco versucht sie zu fangen. Ist ihm ein Fang gelungen, so streicht er dem wilden Tier über den Kopf. Das wird nun ruhig und verwandelt sich in ein friedliches Lamm. Die Lämmer kuscheln sich auf einer Decke in einer Ecke des Raumes

zusammen. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle wilden Tiere in Lämmer verwandelt sind. Die Kinder wünschen sich bestimmt eine Wiederholung des spannenden Spiels. Nach der letzten Runde werden alle Lämmer von der Erzieherin wieder in Kinder zurückverwandelt.

Versteckspiel »Hundefänger«

Das wird gebraucht

Ein schwarzer Hut für Don Bosco, eine Decke für die gefundenen Hunde

So wird's gemacht

Ein Kind setzt den schwarzen Hut auf und spielt Don Bosco. Alle anderen Kinder verwandeln sich in Hunde. Heimlich wird ausgemacht, welches Kind der »Graue« ist. Alle Hunde verstecken sich im Zimmer, während Don Bosco sich die Augen zuhält und bis 10 oder 20 zählt (je nach Alter der Kinder). Dann macht er sich auf die Suche. Hat er einen Hund gefunden, bringt er ihn zu seiner Decke. Hat er den »Grauen« gefunden, darf dieser die Rolle Don Boscos übernehmen und das Spiel geht von vorne los.



Kindersitzkreis in der »Luft«

Ein lustiges Spiel, bei dem man auf die Kraft und den Willen des anderen vertrauen muss. Bei jüngeren Kindern sollte der Kreis nicht zu groß sein, also die Gruppe zweiteilen. Außerdem ist das Spiel auch für Zuschauer faszinierend.

So wird gespielt

Die Kinder gehen mit dem Erwachsenen voran im Gänsemarsch immer enger zusammen und bilden dann einen geschlossenen Kreis im Stehen. Die Erzieherin diktiert: »Gänsemarsch, nach rechts!« Alle drehen sich nach rechts. »Gänsemarsch ... Kreis bilden, Kreis bilden ... immer enger immer enger!« Wenn es nicht mehr weiter geht, sagt die Erzieherin zu ihrem Vordermann: »Please sit on my knees!«

oder »Bitte setz dich auf meine Knie!« Der Reihe nach sitzt so jedes Kind auf seinem Hintermann ohne Stuhl und sozusagen in der Luft. Der Kreis bleibt solange bestehen, bis dem ersten Kind die Beine versagen. Großes Gelächter gibt es dann beim Aufstehen und Auflösen des Kreises.

Vertrauenskreis

Dieses Spiel ist für etwas ältere Kinder geeignet. Das Kind in der Mitte erlebt, wie wunderbar es ist Freunde zu haben, die einen auffangen und halten. Die Kinder im Kreis erleben, wie schön es ist, sowohl Verantwortung zu tragen als auch vorsichtig und sanft miteinander umzugehen.

Das Spiel kann mit Entspannungsmusik begleitet werden. Jedenfalls sollen die Kinder leise dabei sein. Die Anzahl der Kinder im Kreis soll nicht zu groß sein, also erst einmal von den Kindern selbst eine kleine Teilgruppe wählen lassen.

Ein Kind steht in der Mitte des Kreises und kreuzt die Arme vor seiner Brust. Die Kinder im Kreis gehen dicht heran. Sie stehen stabiler, wenn sie einen Fuß nach vorne und einen nach hinten stellen. Sie halten das Kind leicht mit den Händen. Dieses schließt nun die Augen und entspannt sich. Es lässt sich in gerader und steifer Körperhaltung zur Seite fallen. Die Teilnehmer im Kreis fangen das Kind auf und geben es langsam im Kreis umher. Dazu muss der Kreis etwas weiter werden. Zum Schluss wird der Kreis wieder enger und das Kind in der Mitte gerade aufgerichtet. Das Spiel wird mit anderen Kindern in der Mitte wiederholt. Die Erzieherin diktiert den Spielablauf mit einfühlsamer, gedämpfter Stimme, das gibt allen Beteiligten Sicherheit.



Händedruck

Diese Technik ist ideal für die gemeinsame Gestaltung von Papier-tischdecken zum Thema Don Bosco. Auch jüngere Kinder können sich hier gut beteiligen.

Das wird gebraucht

Weißer Papiertischdecken, Abfallblätter für einen Probedruck, Fingerfarben, dicke Borstenpinsel, Lappen zum Händeabwischen, Malerkittel

So wird's gemacht

Wenn das Material bereit gestellt ist und die Kinder ihre Malerkittel angezogen haben, dürfen sie sich eine Hand mit Fingerfarbe anmalen. Entweder tun sie dies mit einem Pinsel oder gleich mit der anderen Hand. In der Regel bemalen die Kinder mit außerordentlicher Lust und größtem Vergnügen ihre Hand und auch gleich die zweite. Also sollte man mit den Kindern besprechen, wo auf der Tischdecke ihr Handabdruck platziert werden soll. Ältere Kinder wollen die Hände vielleicht auch zu einem Muster oder einer Bordüre arrangieren. In jedem Fall ist ein Probeabdruck auf einem eigenen Blatt Papier, das dann jedes Kind behalten kann, sinnvoll. Erst dann wird die Tischdecke ausgerollt und darauf gedruckt.

Serviettenspatz



Dieser Vogel wird in Anlehnung an Don Boscos Leitspruch gestaltet und ziert bei der Feier die Festtafel. Sicher ist er auch ein liebevolles Überraschungsgeschenk an die Eltern.

Das braucht man dazu

1 Apfel, 1 braune Serviette, brauner Bindfaden, brauner Fotokarton, gelber und schwarzer Stift, Schere, Bleistift, Kleber

So wird's gemacht

Apfel in die aufgefaltete Serviette legen, die Zipfel zusammenraffen und mit dem Faden zusammenbinden, so dass der Apfel eingewickelt ist. Auf den braunen Karton Spatzenhals mit Kopf und Schnabel aufzeichnen und ausschneiden. Mit gelbem Stift Schnabel und mit schwarzem Stift Augen auf beiden Seiten des Kopfes aufmalen. Spatzenhals unten in der Mitte ca. 2 cm tief einschneiden, auseinander biegen und mit Kleber auf dem Serviettenkörper befestigen. Auf braunes Tonpapier zwei Flügel aufzeichnen, diese ausschneiden und an die Seiten kleben, ebenso einen kleinen Spatzenschwanz.

Spatz mit Federn

Spatzen werden aus Karton geschnitten und mit echten Federn beklebt. Sie können in vielfältiger Weise zu einer wirkungsvollen Dekoration angeordnet werden: Als Sticker für Blumenstöcke, als Mobile an einen Ast gehängt oder auf ein Plakat geklebt – stets mit dem Spruch versehen »Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.«



Das wird gebraucht

Brauner Karton, Schere, graubraune Federn (bekommt man häufig freundlicher Weise in Bettfederngeschäften geschenkt), Klebstoff, Perlen für das Auge. Für Sticker Blumenstäbe aus Holz und eventuell Schleife zum Verzieren, Filzstift. Für Mobile einen Ast, eine Schnur, Plakatkarton in grün und Filzstifte. Für ein Poster einen großen Plakatkarton in himmelblau und dicke Filzstifte.

So wird's gemacht

Die Kinder zeichnen einen Spatz auf den Karton und schneiden ihn aus. Der Spatz wird nun Schritt für Schritt mit Klebstoff bestrichen und mit Federn beklebt. Dabei sollte den Kindern gestalterischer Freiraum gelassen werden. Für das Auge kann eine Perle verwendet werden, die Kinder können Auge und Schnabel aber auch aufmalen.

🎵 Als Stabvogel wird der Spatz auf einen Blumenstab geklebt, deshalb muss er zweimal angefertigt werden. Das heißt, er muss doppelt ausgeschnitten aber spiegelbildlich beklebt werden! Die beiden Spatzenteile werden zusammengeklebt, dazwischen kommt der Stab. Der Stab kann noch mit einer Schleife verziert und in einen Blumenstock oder eine Vase gesteckt werden. Ältere Kinder können mit Filzstift auf das Schleifenband den Wahlspruch Don Boscós schreiben.

🎵 Als Mobile am oberen Rücken des Spatzes mit einem Locher ein Loch stanzen, ein Band, eine Kordel oder Schnur durchziehen und damit die Spatzen am Ast befestigen. Auf den Plakatkarton die Umrisse eines großen Blattes malen und Don Boscós Spruch mit Filzstiften darauf schreiben. Der Spruch baumelt inmitten der vie-

len Spatzen von der Decke und bei jedem Luftzug scheinen die Spatzen lebendig zu werden.

- 🎵 Als Poster Spatzen auf einen großen blauen Plakatkarton, der den Himmel symbolisieren soll, kleben und mit Filzstiften Don Boscos Spruch dazu schreiben.

Spatz aus Sperrholz

Ein Spatz aus Sperrholz mit einem Zettel im Schnabel, auf dem Don Boscos Spruch steht, ist eine Sägearbeit für etwas ältere oder im Umgang mit der Säge erfahrene Kinder.

Das wird gebraucht

Sperrholzplatte 4 mm dick, ca. 30 x 20 cm, Laubsäge, Laubsägeblätter, fein bis mittel, Schleifpapier Korn 180, Wäscheklammer aus Holz, Vierkanteleiste 2,5 x 2,5 cm, 6 bis 8 cm lang, Holzleim, Dispersionsfarbe, Feder, 1 bis 2 Zwingen, schöner Zettel mit Spruch

So wird's gemacht

Spatz auf Sperrholzplatte zeichnen. Schnabel und Kopf müssen so groß sein, dass sich eine Wäscheklammer dahinter verbergen lässt. Die Beine des Vogels müssen nicht einzeln ausgesägt werden, denn zum Befestigen des Standbretts (Leistenstück) braucht man als Klebefläche auch das Holz zwischen den Beinen. Nach dem Aussägen Kanten mit Schleifpapier glätten. Spatz mit Dispersionsfarbe bemalen. Hinter Kopf und Schnabel Wäscheklammer kleben und unten bündig mit den Sperrholzbeinen die Leiste für den sicheren Stand. Sobald alles gut getrocknet ist, kann man den Zettel in der Wäscheklammer feststecken und so zurechtziehen, dass er aus dem Schnabel heraussteht.

Tipp: Für kleine Kinder ist es günstig, das Sperrholz am Arbeitstisch mit Zwingen überstehend zu befestigen.



Don-Bosco-Kerze

Die Don-Bosco-Kerze wird von den Kindern selbst gestaltet und zum Erzählen der Geschichten um Don Bosco und beim Singen der Lieder angezündet. Bei Meditationen und Gesprächen bildet sie ebenso den gestalteten Mittelpunkt wie bei der Festtafel.

Das wird gebraucht

Große weiße Kerze, ein Bild von Don Bosco (→ S. 90), Zierwachs (goldfarbene Bordüre aus Wachs, in Bastelgeschäften), Wachsklebeplättchen, Wachsplättchen in verschiedenen Farben, sehr kleine Plätzchenausstecher, Messer

So wird's gemacht

Auf der Rückseite des Fotos (evtl. oval geschnitten) die Wachsklebeplättchen anbringen und verstreichen. Das Foto dann gut an die Kerze andrücken. Auf die Rückseite der Zierwachsbordüre Klebeplättchen aufbringen und verstreichen und mit der Bordüre das Foto einfassen. Die Kinder überlegen nun gemeinsam, welche Symbole noch auf der Kerze sein sollen. Das können in Anlehnung an die Geschichten und Meditationen zum Beispiel Spatzen, ein Hund, Herzen, ein Baum oder eine Sonne sein. Die Symbole werden mit kleinen Ausstechförmchen aus den Wachsplatten gestanzt, vorsichtig mit dem Messer angehoben und an die Kerze gedrückt. Ist die Kerze fertig verziert, wird sie angezündet und ein Lied dazu gesungen. Gemeinsam suchen die Kinder einen festen Platz im Raum für die Don-Bosco-Kerze.



Ganzkörperumriss der Kinder

Das braucht man dazu

Papierrolle, Bleistift, Wasserfarben, dicke Pinsel, Scheren, großer Spiegel

So wird's gemacht

Ein Kind legt sich auf das ausgerollte Papier, die Arme etwas ausgebreitet, damit sich die Kinder später bei dem dekorierten Bild die Hände reichen können. Mit dem Bleistift werden die Umrisszeichnungen



abgezeichnet. Größere Kinder übernehmen diese Aufgabe jeweils bei ihrem Freund. Danach malt jedes Kind seine Umrisse aus. Zuvor sollte besprochen werden, welche Farbe und welches Muster die Kleidung haben soll. Das Kind malt die Augen und das Haar in seiner Farbe. Für manche Kinder ist es hilfreich, wenn sie sich vor dem Ausmalen noch einmal genau im Spiegel betrachten können. Sobald das Bild trocken ist, geht es ans Ausschneiden. Die lebensgroßen Bilder der Kinder werden danach so eng nebeneinander aufgehängt, dass sie sich die Hände reichen und somit eine geschlossene Gemeinschaft bilden.

Seifenblasen

Das Material für Seifenblasen kann man als handelsübliches Set kaufen. Als Attraktion für unser Zirkusfest brauchen wir jedoch große Mengen, denn unsere Seifenblasen sollen riesengroß werden. Dazu wird die Lauge von den Kindern mit Spaß und Experimentierlust selbst hergestellt und mit derselben Begeisterung natürlich auch der Seifenblasenring.

Das braucht man für die Seifenblasenlauge

1 l warmes Wasser, 4 Esslöffel Glycerin aus der Apotheke, 4 Esslöffel flüssiges Spülmittel.

So wird's gemacht

Die Zutaten in einer Schüssel gut vermischen und dann ausprobieren, ob die Lauge gelungen ist. Die Lauge muss so beschaffen sein, dass sie sich als feiner Film über den Seifenblasenring zieht. Wenn es daran noch fehlt entweder etwas Glycerin oder Spülmittel zugeben.

Das braucht man für den Seifenblasenring

Stabiler Blumendraht, Zange, Wollfaden

So wird's gemacht

Aus dem Blumendraht einen Ring mit Griff in der gewünschten Größe formen. Den Ring dicht mit Wolle umwickeln, denn daran haftet die Seifenlauge.

Spatzenanhänger aus Salzteig

Diese Anhänger sind eine schöne Dekoration für Zweige, an Blumenstöcken oder an Geschenkpäckchen und können schon von den jüngeren Kindern leicht hergestellt werden. Wichtig ist, rechtzeitig anzufangen, da der Teig, die Bemalung danach und eventuelles Lackieren jeweils Zeit zum Trocknen brauchen.

Das braucht man dazu

150 g Mehl, 150 g Salz, 80 ml Wasser, Metallausstecher für Plätzchen in Vogelform (notfalls eine Schablone selbst herstellen), Nudelholz, Stäbchen, Backpapier, graue, braune, schwarze Wasserfarben und weiße Deckfarbe, feiner Pinsel, Klarlack, Schleifenband.



So wird's gemacht

Mehl, Salz und Wasser vermischen und gut durchkneten. Teig ruhen lassen, damit sich das Salz auflösen kann. Dann Teig auf ca. 10 mm ausrollen, Vögel ausstechen, mit Stäbchen ein Loch für den Aufhänger durchbohren und auf das mit Backpapier ausgelegte Blech legen. Die Teigreste zusammenkneten, neu ausrollen und weitere Anhänger ausstechen, bis der Teig verbraucht ist.

Bei ca. 150 Grad für ca. 30–40 Minuten im Backofen trocknen lassen. Fertig sind die Motive erst, wenn der Teig richtig hart geworden ist.

Bemalen: Nach dem Auskühlen die Spatzen mit weißer Deckfarbe grundieren, danach mit Wasserfarben bemalen und trocknen lassen. Einen schönen Glanz und eine Fixierung erhält man mit Klarlack. Wenn es schnell gehen muss, kann man auch mit Spray arbeiten. Dann Bänder durchziehen, verknoten und aufhängen.

Tip: Aus diesem Salzteig können die Kinder auch kleine Spatzen modellieren, die sie mit Plakafarben anmalen. Als Alternative kann auch fertige Modelliermasse aus dem Bastelgeschäft verwendet werden.

Ein Hund als Talisman (modelliert)

In Anlehnung an die Geschichte über die Begegnung Don Boscos mit dem Hund – dem »Grauen« modelliert jedes Kind einen kleinen Hund mit beliebiger Modelliermasse in Handschmeichlergröße. Er wird in grau angemalt und mit Lack fixiert. Als »Beschützer« begleitet er die Kinder mit nach Hause. Wo immer sie ihn auch brauchen, er ist stets in ihrer Nähe – und nachts wacht »Der Graue« an ihrem Bettchen.

Plüschhund-Collage

Das braucht man

Grauer Plüschstoff vom Meter, Schere, Filzstift, Kleber, Karton für die Hundeschablone und als Hintergrund für die ganze Szenerie, Perle für das Auge



So wird's gemacht

Die Kinder zeichnen einen Hund auf den Karton, der in entsprechender Größe zurecht geschnitten ist. Der Hund wird ausgeschnitten zur Schablone, die auf die Rückseite des Plüschstoffes gelegt wird. Mit dem Filzstift werden die Umrisse nachgezeichnet. Danach schneiden die Kinder den Hund aus Plüsch aus, bestreichen die Rückseite mit Kleber und kleben den Hund auf den Karton, der als Hintergrund dienen soll. Beim Umdrehen des mit Klebstoff eingestrichenen Stoffes muss jüngeren Kindern vielleicht etwas geholfen werden. Eine Perle, als Auge aufgeklebt, vervollständigt die Arbeit. Falls die Kinder noch Lust haben, können sie den Hintergrund nach ihren Ideen bemalen. Der Hund kann zum Beispiel auf einer Wiese stehen oder auf einer Straße. Vielleicht scheint die Sonne oder es ist Nacht, wie in Don Boscos Geschichte. Die Kinder geben ihrem Hund einen Namen. Wenn sie diesen noch nicht selbst schreiben können, übernimmt das die Erzieherin. Bevor die Werke mit nach Hause genommen werden, zieren sie bis zum Don-Bosco-Fest die Wände der Kita.

Musik und Rhythmik

Don Bosco hat in seinem Jugendzentrum liebend gerne mit den Jugendlichen gelacht, gesungen und getanzt. So entstand der »Gänsemarsch«, den er mit seinen Schützlingen in einer Polonaise durchs ganze Haus gesungen hat. Mit vielerlei Instrumenten begleitet wurde der Gänsemarsch zu einer beliebten ausgelassenen Aktion.

Rhythmikstunde zum Thema: Führen – folgen – helfen

Das wird gebraucht

Passende Musik, sehr gut geeignet ist die »Unterwasser-Musik« von Vangelis Papathanassiou: »L'apocalypse des animeaux« (Soundtrack), überall als CD günstig zu bekommen; daraus einige ruhigere Stücke auswählen.

Übungen

Die Kinder bewegen sich frei im Raum zur Musik. Wenn die Musik leiser wird, dürfen sich die Kinder durch Zublinzeln einen Partner suchen und mit ihm gemeinsam weitergehen.

Die Paare bewegen sich wieder frei zur Musik im Raum.

Ein Kind führt das andere, ohne dabei die Hände zu benutzen.

Das größere Kind führt zunächst das kleinere, dann abwechseln.

Die Kinder versammeln sich im Sitzkreis und sprechen über ihre Erlebnisse und ihre Gefühle in den jeweiligen Rollen.

Führen und Folgen mit geschlossenen Augen. Das kleinere Kind führt zunächst das größere, das dabei die Augen geschlossen hat. Danach Rollen wechseln.

Die Kinder versammeln sich wieder im Sitzkreis und sprechen über ihre Erlebnisse und ihre Gefühle, über ihre Aufgabe und Verantwortung in den jeweiligen Rollen.

Wieder Rollenwechsel.

Die Kinder gehen die Straße entlang und bleiben bald an einer roten Ampel stehen. (Die Erzieherin zeigt mit einem roten und einem grü-



nen Tuch die Ampel an). Wenn die Ampel grün zeigt, gehen alle weiter und weiter, bis zu einem Bach. Weit und breit keine Brücke, kein Steg. Also springen alle hinüber. Alle wandern weiter und steigen einen hohen Berg hinauf. – Oben angekommen, setzen sich die Kinder erst einmal hin und machen Pause. – Nun ist es Zeit, wieder hinunterzugehen. Die Kinder führen ihre blinden Freunde ganz sicher wieder den Berg hinunter. – Fast unten angekommen, müssen sich alle bücken, denn die Bäume stehen sehr dicht und die Äste reichen bis zum Boden. Jeder führt nun gebückt seinen Freund durch den Wald. Wieder am Fuße des Berges angekommen, mündet der Weg in einen Tunnel, der unter dem Bach auf die andere Seite führt. – Dort müssen alle hindurch. Alle machen sich kleiner und helfen ihren blinden Freunden sicher durch den Tunnel zu kriechen. – Endlich sind alle wieder unten angekommen. Deswegen sind alle heilfroh und umarmen sich.

Die Kinder erzählen, wie es ihnen als Führer und als Blinder ergangen ist. Wiederholung der Geschichte mit vertauschten Rollen.

Variation

Die Aufgabenstellung wird erschwert. Reale Hindernisse, die überwunden werden müssen, stehen oder liegen im Weg. Das können zum Beispiel Reifen, Tücher, eine Langbank, Kegel oder sonstige Gegenstände sein.

Abschluss

Jedes Kind bewegt sich wieder alleine zur Musik im Raum, wenn es seinen vorhergehenden Partner trifft, winkt oder blinzelt es ihm zu.



Wichtig: Die Kinder nach jeder Aufgabe berichten lassen, wie sie sich in ihrer Rolle gefühlt haben.

Manchen Kindern wird es schwer fallen, die Augen geschlossen zu halten. Auch kann mit den Kindern darüber gesprochen werden, wie schwierig es ist, jemanden zu vertrauen, nicht Angst zu haben. Auf Augenbinden wird bewusst verzichtet, das würde die Kinder zu sehr einengen und eventuell verängstigen.

Dieser Tag soll fröhlich sein

Kathi Stimmer-Salzeder

Vorspiel

G e a D⁷ G e a D⁷

(schnipsen) (klatschen)

G e a D⁷ G e a D⁷

1.- 4. Die-ser Tag soll fröh-lich sein, so wie hel-ler Son-nen - schein:

C D H⁷ e

1. Wenn ihr sin-gen könnt, dann singt, weil das Sin-gen Freu-de bringt.

a D⁷ 1. G 2. G

1.- 4. Die - ser Tag soll fröh - lich sein! sein!

Nachspiel

G e a D⁷ G e a D⁷ D

(schnipsen) (klatschen)

2. Wenn ihr lachen könnt, dann lacht,
weil das Lachen Freude macht.

3. Wenn ihr springen könnt, dann springt,
weil das Springen Freude bringt.

4. Wenn ihr winken könnt, dann winkt,
weil das Winken Freude bringt.

Don Bosco ist ein Zaubernder

Text: Josef Reding, Musik: Ludger Edelkötter

1. Don Bos-co ist ein Zau-bern-der, die Rau-en macht er gut. Don
 Bos-co ist ein Glau-ben-der, er macht zum Glau-ben Mut.
 Sieht jun-ge Men-schen in Ge-fahr, geht ih-nen
 schüt-zend nach und bleibt ihr Bru-der Jahr um Jahr und
 baut das gro-ße Dach. Mit Don Bos-co la-chen,
 zu-ver-sicht-lich ma-chen, mit Don Bos-co wa-gen
 Ju-gend mit-zu-tra-gen, mit Don Bos-co le-ben,
 Hoff-nung wei-ter-ge-ben, Hoff-nung wei-ter-ge-ben.

Chords: F, g⁷, g⁷/C, G/H, B^b, a⁷(5^b), D⁷, g, g⁷, C/E, C⁷, F, F/E^b, B^b/D, B^b⁷, E^b, E^b⁷/D, Refrain C, F, C, F, G, C, B^b, C, G, C, B^b, C, G, C.

2. Don Bosco ist ein Lachender
 der gegen Leid gewinnt.
 Don Bosco ist ein Machender,
 der täglich neu beginnt.
 Und türmt die Not zu Bergen
 sich,
 Don Bosco gibt nicht auf,
 und er ruft jeden, dich und
 mich:

»Verzag nicht, steh und lauf!«
 Refrain

3. Don Bosco ist ein Liebender,
 der den Menschen traut,
 Don Bosco ist ein Gebender,
 der in die Herzen schaut.
 Und will die Welt ihn nicht
 verstehen,
 Don Bosco kümmert's nicht,
 muss seine Wege weiter-
 gehen:

Er steht in Gottes Pflicht.
 Refrain

Fröhlich sein, Gutes tun

Text: nach Don Bosco, Musik: Ludger Edelkötter

Kanon zu drei Stimmen

1. F B \flat C

Fröh - lich sein, Gu - tes tun und die Spat - zen

F 2. F B \flat C F

pfei - fen las - sen. Fröh - lich sein, Gu - tes tun,

3. F B \flat C F

und die Spat - zen pfei - fen las - sen. Gu - tes tun.

© KiMu Kinder Musik Verlag, Velbert



Ein Lied für Don Bosco

Kathi Stimmer-Salzeder, © MUSIK UND WORT

h fis

1. Dass du im La - chen dein Herz ver - schenkst, — das
 Dass du das Gu - te vom an - dern denkst, — das

G e7

mag ich an dir. Dass du dort hei - len willst,
 mag ich an dir. und dass du ganz auf die

D/Fis G 1. 2. A⁴ A

wo man ver - letzt — das mag ich an dir.
 Lie - be setzt — das mag ich an dir.

Refrain D Dmaj7 e7 A

Dass dir mit Gott nichts un - mög - lich ist,
 Dass dir der Mut so viel' Brü - cken baut,

D Dmaj7 e7 A

dass du ein Mensch vol - ler Freu - de bist, das
 dein Herz auch hin - ter Fa - sa - den schaut, das

fis h 1. e A⁴ A

mag ich an dir, das mag ich, das mag ich an dir. —

2. e A⁷ D

mag ich, das mag ich an dir! —

2. Dass dir Humor aus den Augen lacht, – du einer bist, der auch Fehler macht.
Dass deine Träume dir wichtig sind, – dass du vertrauen kannst wie ein Kind.
3. Dass du dein Leben mit anderen lebst, – und nicht in höheren Sphären schwebst.
Dass du nicht endlos das Schlechte beklagst, – dass du dich einsetzt, das Gute wagst.

La cucina Don Bosco

Gerade bei einem Don-Bosco-Fest kann man dem Essen eine wichtige Rolle geben, denn Don Bosco lag es sehr am Herzen, dass seine Jugendlichen ihre Mahlzeiten bei den gemeinsamen Aktivitäten bekamen. Und stammen nicht die Lieblingsgerichte aller Kinder, wie Pizza, Spagetti und Eiscreme aus der Heimat Don Boscos?

All diese Speisen, ob süß oder nicht, wirken zudem schon einmal auf einem Büffet oder auf einer Festtafel sehr dekorativ bevor sie schließlich den Gaumen erfreuen.



Minipizza mit Gesichtern

Zutaten für 8 Stück

Für den Hefeteig: 350 g Weizenmehl, 1 Packung Trockenhefe, 1 TL Salz, 1 EL Speiseöl, 200 ml lauwarmes Wasser, für den Belag: einige ganze Champignons (aus der Dose), einige kleine Tomaten, einige mit Paprika gefüllte Oliven, einige kleine Salamischeiben, 4 EL Tomatenketchup etwas geriebener Pizza-Käse

So wird's gemacht

Für den Teig Mehl in eine Rührschüssel sieben und mit der Hefe sorgfältig vermischen. Salz, Öl und Wasser hinzufügen. Die Zutaten mit Handrührgerät mit Knethaken zunächst auf niedrigster, dann auf

höchster Stufe in etwa 5 Minuten zu einem Teig verarbeiten. Den Teig zugedeckt an einem warmen Ort so lange stehen lassen, bis er sich sichtbar vergrößert hat.

Den Teig leicht mit Mehl bestäuben, aus der Schüssel nehmen, auf der Arbeitsfläche nochmals kurz durchkneten und kleine Pizzaböden daraus formen.

Für den Belag Champignons in einem Sieb abtropfen lassen – die Tomaten waschen, abtrocknen, die Stängelansätze herausschneiden und Tomaten in Scheiben schneiden. Oliven in Scheiben schneiden. Salami-Scheiben evtl. in Form schneiden.

Die Pizzaböden auf ein Backblech (mit Backpapier belegt) legen, mit Tomatenketchup bestreichen und so belegen, dass daraus lustige Gesichter entstehen. Zum Beispiel gefüllte Olivenscheiben als Augen, halbierte Salamischeiben als lachenden oder weinenden Mund, Champignonköpfe als Knollennase, Käse für Haare oder Bart verwenden.

Das Backblech mit den fertig garnierten Pizzagesichtern in den Backofen schieben. Ober-/Unterhitze etwa 200 Grad C (vorgeheizt), Heißluft: etwa 180 Grad Celsius Gas; Stufe 3–4 (vorgeheizt). Backzeit etwa 15 Minuten.

Schneller und einfacher geht's, wenn Sie anstelle des selbst gemachten Hefeteiges 1 Packung Pizza Backmischung Amerikanische Art nach Packungsanleitung zubereiten.



Spagetti mit Tomatensoße

Das ultimative Lieblingsgericht der meisten Kinder neben Pizza und Eiscreme

Das braucht man dazu

Spagetti, Salz und Öl, für die Soße: 2 kg frische Tomaten oder Tomaten in Dosen, 3 Schalotten, 3 Knoblauchzehen, 10 Basilikumblätter, 1/8 l Olivenöl, 5 EL Tomatenmark, 3 TL Salz, 1 TL gemahlener schwarzer Pfeffer, 3 TL Zucker

So wird's gemacht

Schalotten und Knoblauch schälen, das Basilikum waschen. Die Tomaten waschen, dabei die Stiele abdrehen, und oben kreuzförmig einschneiden. 5 l Wasser zum Kochen bringen und die Tomaten darin 1 Minute bei großer Hitze blanchieren. Die Tomaten mit einem Schaumlöffel herausheben und zum Abschrecken in eine Schüssel mit kaltem Wasser legen. Einzeln abziehen und vierteln. In einem Topf das Öl erhitzen und die Schalotten darin glasig dünsten. Den Knoblauch dazugeben und nach 1 Minute die geviertelten Tomaten, das Tomatenmark, Basilikum, Salz, Pfeffer und Zucker. Alles auf mittlerer Hitze 10 Minuten kochen lassen, währenddessen aber mehrmals rühren. Dann 1/4 l Wasser dazugießen und die Sauce noch 1 Stunde auf mittlerer Hitze kochen. Zwischendurch umrühren und wenn nötig noch etwas Wasser zugießen. Nach der Kochzeit die Sauce durch ein Sieb passieren. Das ganze dauert 1,5 Stunden. Eilige verwenden fertig passierte Tomaten, wenn noch weniger Zeit ist, nimmt man fertige Tomatensauce.

Spagetti nach Packungsanweisung kochen, abseihen, in Portionen auf die Teller verteilen und nach Belieben Sauce dazugeben. Manche Kinder lieben es, noch Parmesankäse darauf zu streuen.



Panettone

Panettone ist eine weltberühmte italienische Back-Spezialität aus Hefeteig. Gut gemacht schmeckt sie saftig, luftig, herrlich würzig und kaum süß.

Das braucht man dazu

350 g Weizenmehl Type 550, 30 g frische Hefe, 50 g Zucker, 100 ml lauwarme Milch, 100 g Rosinen, 120 g Butter, 1 Msp. Salz, 1 Päckchen Vanillezucker, 1 Ei, 1/2 TL abgeriebene Zitronenschale, je 50 g Orangeat und Zitronat

So wird's gemacht

Mehl in eine Schüssel geben, in die Mitte eine Mulde drücken, Hefe hineinkrümeln, 1 TL Zucker und die Milch dazugeben. Mit der Hälfte des Mehls verrühren, abdecken, 30 Min. an einem warmen Ort gehen lassen. Rosinen heiß abspülen, Butter schmelzen. Nun Rosinen, Butter und restliche Zutaten zum Mehl geben und einen Teig kneten. Diesen abdecken, warm stellen und zur doppelten Größe aufgehen lassen. Einen neuen, gut gewässerten Terrakottatopf (Durchmesser ca. 20 cm) einfetten und das Wasserabzugsloch mit Backpapier bedecken. Den Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche durchkneten, in den Tontopf geben und 15 Minuten gehen lassen. Im vorgeheizten Backofen bei 175 Grad (Gas Stufe 2) auf der unteren Einschubleiste 50 bis 60 Minuten backen. Panettone aus dem Topf lösen, auskühlen lassen. Zum Verschenken wieder zurück in den Terrakottatopf setzen.

Kinder-Tiramisu

Das braucht man dazu

Eine Fertigpackung Schokoladencreme (Mousse), eine Packung Löffelbiscuit, 1 Becher Sahne, 1 Packung Sahnesteif, ca. 1/16 Liter Orangensaft. Kakao zum Bestäuben, eine Auflaufform und ein Tablett.



So wird's gemacht

Schokocreme nach Packungsanleitung herstellen. Löffelbiscuit auf ein Tablett legen und mit Orangensaft beträufeln. Sahne steif schlagen. Eine Lage Biscuit in die Form legen, die Stücke dicht aneinander bis zum Rand. Eine Schicht Sahne darauf streichen und die noch etwas flüssige Schokocreme darüber gießen. Weitere Schichten im selben Ablauf machen, die oberste schließt mit Schokocreme. Diese dick mit Kakao bestäuben, danach etwa 3 Stunden im Kühlschrank durchziehen lassen.

Heiße Maroni

Esskastanien, auch Maroni genannt, wachsen in Italien wie bei uns die Nüsse. In der Zeit um Don Boscos Festtag sind sie auch hier in vielen Geschäften erhältlich und so steht nichts im Wege, diese Köstlichkeit mit den Kindern nicht nur zur Weihnachtszeit zu genießen. Don Bosco selbst bereitete diese Spezialität in verschiedensten Variationen für die Jungen zu.

So wird's gemacht

Ältere Kinder können mit einem kleinen Küchenmesser die Maronen an der flachen Unterseite über Kreuz einschneiden. Danach auf ein Backblech legen und 10 bis 15 Minuten bei mittlerer Hitze im Ofen backen, bis die Schale aufspringt und sich das innere Häutchen löst. Pur aus der warmen Schale genascht sind sie allseits beliebt. Mit etwas Sahne und Zucker püriert ergeben sie eine feine Maronicreme, die man auf Bisquitttörtchen streichen oder auch so genießen kann.

Spatzenplätzchen

Plätzchen in Form eines Spatzes sind beliebtes Naschwerk zu einem Don-Bosco-Fest. Entweder Plätzchenausstecher verwenden oder die Kinder auf einen Karton einen Spatz malen lassen, der dann ausgeschnitten als Schablone dient.



Zutaten

Für den Mürbteig: 500 g Mehl, 175 g Zucker, 1 Prise Salz, 1 TL Zimt, 2 Eier, 250 g Margarine oder Butter und etwas Mehl zum Ausrollen, für die Verzierung (Zuckerguss): 2 Eiweiß, 400 g Puderzucker, Liebesperlen für das Auge.

Zubereitung

Mehl auf die Arbeitsplatte sieben und in die Mitte eine Vertiefung drücken. Zucker und Salz hineingeben. Ein Ei in einer Tasse verquirlen und in die Mitte geben. Die sehr kalte Margarine oder Butter mit dem Messer in kleine Stückchen schneiden und auf den Mehtrand geben. Nun die Zutaten in der Mitte verrühren, dabei schon etwas

Mehl untermischen. Dann mit beiden Händen die Zutaten kräftig vermischen und gut durchkneten. Den Teig zu einer Rolle formen und verpackt im Kühlschrank eine Stunde kalt stellen. Backblech einfetten und mehlen oder mit Backtrennpapier belegen. Danach Teig ausrollen, die Spatzen ausstechen oder mit der Schablone ausschneiden, auf das Backblech legen und 10–15 Minuten bei 200 Grad, Gasherd Stufe 3, backen. – Die Plätzchen auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.

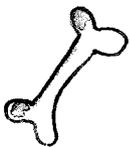
Mit dem Handrührgerät Eiweiß steif schlagen, den gesiebten Puderzucker untermischen, bis ein dicker Guss entsteht. Die gesamte Menge auf einige Schälchen aufteilen, damit mehrere Kinder gleichzeitig ungehindert glasieren können. Den Guss mit Pinsel auf die erkalteten Plätzchen auftragen, Liebesperle als Auge einsetzen.

Cantuccini

Ein italienisches Mandelgebäck, ein Genuss für die Don-Bosco-Feier.

Das wird gebraucht

200 g Mandelstifte, 3 Eigelb, 3 Eiweiß, 250 g Puderzucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 1 Prise Salz, 3 Eßl. Amaretto, 400 g Mehl, 1/2 Päckchen Backpulver.



So wird's gemacht

Mandelstifte in der Pfanne rösten. Eigelb und Zucker schaumig schlagen, Vanillezucker, Salz, Amaretto hinzugeben und verrühren. Eischnee schlagen und mit den Mandeln vorsichtig unter die Eizucker- masse heben. Das Mehl, Backpulver und Mandelmasse verkneten. 8 Rollen in etwa 2 cm Stärke formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen. Bei 175 Grad ca. 35 Minuten backen. Tipp: Da der Teig ziemlich weich ist, nicht mit den Händen formen, sondern mit Teigschaber oder Löffel. Die gebackenen Rollen noch möglichst warm in Streifen schneiden. Auskühlen lassen bis sie knusprig sind.

Popcorn

Zu einem Zirkusfest anlässlich des Don-Bosco-Tages gehört in jedem Fall selbst gemachtes Popcorn. Der Duft, der um die Nase weht und der Genuss vermitteln echte Zirkusatmosphäre.

Für die Kinder ist es ein Erlebnis, wenn sie unter Anleitung selbst Popcorn zubereiten können.

Das wird gebraucht

Popcorn-Mais (erhältlich im Reformhaus), Öl, Puderzucker, oder Salz. Großer Topf mit Deckel, Topfhandschuhe, Schüssel, Tüten zum Abfüllen.

So wird's gemacht

In den Topf soviel Öl gießen, dass der Boden bedeckt ist. Maiskörner bodenbedeckend einstreuen. Dann den Deckel auf den Topf geben und Topf erhitzen. Den Topf auf der Herdplatte hin und her schieben. Nach 5–7 Minuten platzen die Maiskörner auf und springen gegen den Deckel. Der Topf kann nun geöffnet und das Popcorn in eine Schüssel gefüllt werden. Das Popcorn wird mit Puderzucker, oder Salz bestreut und in Tüten abgefüllt.

Tipp: Der Gebrauch einer hitzebeständigen Glasschüssel oder einer Pfanne mit Glasdeckel ermöglicht den Kindern, den Vorgang mit Staunen und Spaß zu beobachten.

Quellen und Literaturhinweise

Bezugsquelle für Don Bosco-Bilder: Don Bosco Buchhandlung, Sieboldstr. 11, 81669 München, Tel. 0 89/4 80 08-3 30 oder Fax 0 89/4 80 08-3 09.

Birklbauer, Anton: Don Bosco, Lebensbild eines ungewöhnlichen Heiligen, München 1998.

Mayer-Skumanz, Lene: ... und die Spatzen pfeifen lassen, Geschichten von Don Bosco, mit Bildern von Elisabeth Singer, München 2003.

Tenta, Heike: Schrift- und Zeichenforscher. Was Kinder wissen wollen, aus der Reihe *Bildung fängt im Kindergarten an*, München 2002.

Wierz, Jakobine: Vergangenheitsforscher. Was Kinder wissen wollen, aus der Reihe *Bildung fängt im Kindergarten an*, München 2002.

S. 79: Dieser Tag soll fröhlich sein, Kathi Stimmer-Salzeder, © 2000 MUSIK UND WORT, 84544 Aschau am Inn.

S. 80: Text: Josef Reding, Musik: Ludger Edelkötter: Don Bosco ist ein Zaubernder, aus: Ich schenke euch mein ganzes Leben, alle Rechte KiMu Kinder Musik Verlag GmbH, 42555 Velbert.

S. 81: Fröhlich sein, Gutes tun, Musik: Ludger Edelkötter, aus: Ich schenke euch mein ganzes Leben, alle Rechte KiMu Kinder Musik Verlag GmbH, 42555 Velbert.

S. 82: Ein Lied für Don Bosco, Kathi Stimmer-Salzeder, © MUSIK UND WORT, 84544 Aschau am Inn.

Anmerkung: Bei den Zaubereien wurden weit verbreitete Zaubertricks beschrieben (die als Allgemeingut bekannt sind). Sollten wir unbeabsichtigt dennoch die Idee von jemandem übernommen haben, bitten wir um einen Hinweis an die Adresse des Verlags.

Weitere Informationen zu Don Bosco bekommen Sie bei:

Norddeutsche Provinz der Salesianer Don Boscos

Provinzialat

Rixdorfer Str. 15

D-51063 Köln

Tel.: 0221/64708-0

E-mail: provinzialat.koeln@donbosco.de

Süddeutsche Provinz der Salesianer Don Boscos

Provinzialat

St.-Wolfgangs-Platz 10

D-81669 München

Tel.: 089/48008-0

E-mail: provinzialat.muenchen@donbosco.de

Österreichische Provinz der Salesianer Don Boscos

Provinzialat

St.-Veit-Gasse 25

A-1130 Wien

Tel.: 0043-1/87839-521

E-mail: provinzialat@donbosco.at

Don Bosco Schwestern in Deutschland

Provinzialat

Kaulbachstraße 63

D-80539 München

Tel.: 089/381580-26

E-mail: provinzialat@donboscoschwestern.de

Don Bosco Schwestern in Österreich

Provinzialat

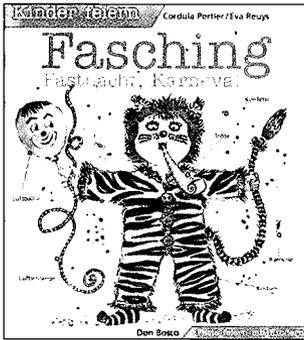
Falkstraße 21

A-6020 Innsbruck

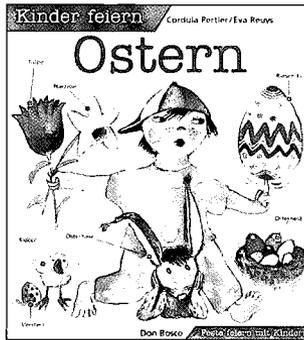
Tel.: 0043-512/583082

E-mail: fma.provinzsekretariat@donbosco.at

Feste feiern mit Kindern



ISBN 3-7698-1271-9



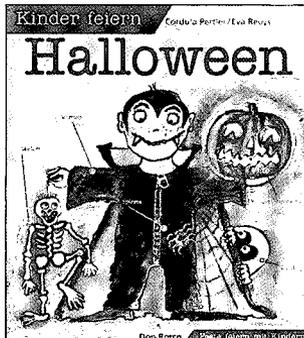
ISBN 3-7698-1272-7



ISBN 3-7698-1338-3



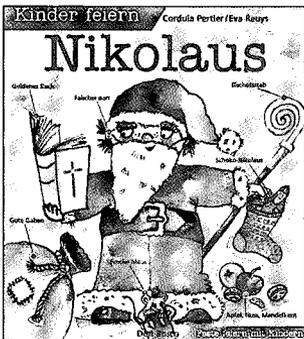
ISBN 3-7698-1302-2



ISBN 3-7698-1259-X



ISBN 3-7698-1260-3



ISBN 3-7698-1303-0



ISBN 3-7698-1368-5

In Vorbereitung:
Kinder feiern Geburtstag,
lieferbar ab
September 2003.

Fröhlich sein, Gutes tun und
die Spatzen pfeifen lassen

Don Bosco zugeschrieben